

Blitzlichter

2025 im Rückspiegel:
besondere Ereignisse
im Jahresverlauf

SEITE 2

Kurs setzen

Kurzbotschaften
der steirischen
Kammerspitzen

SEITE 3

Briefwahl

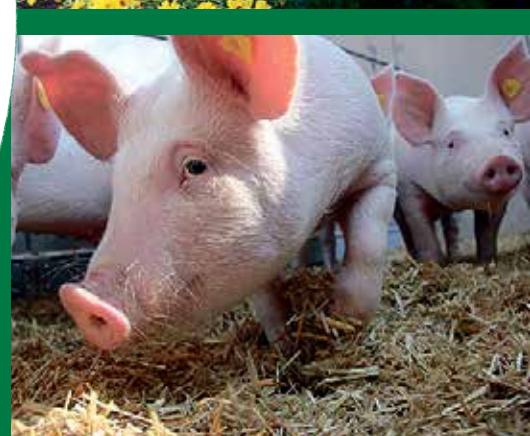
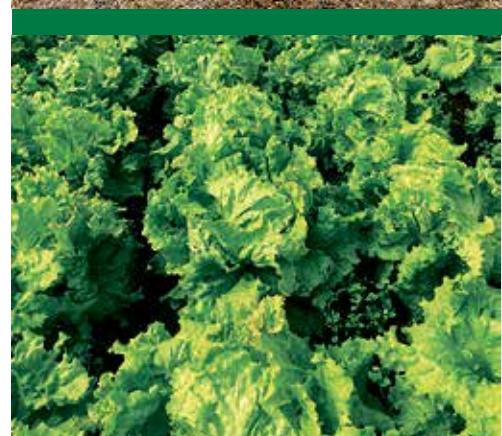
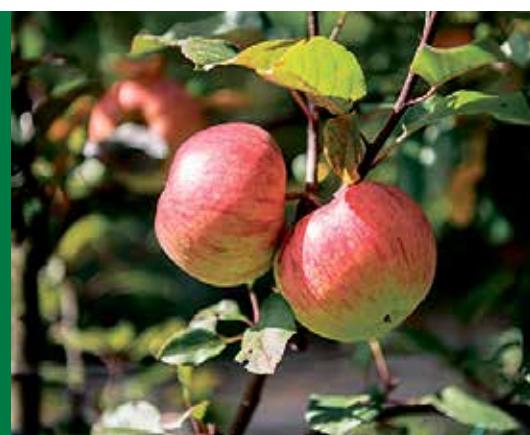
Wie funktioniert die
Briefwahl? Comic und
Video zeigen, wie es geht

SEITE 4



Stark, mutig, verlässlich

Landwirtschaftliche Mitteilungen 20. Dezember 2025



Landwirtschaftskammer-Wahl

25. Jänner 2026

Nützen auch
Sie die **Briefwahl!**

Wahlkarte von
13. bis 20. Jänner 2026
in Ihrem Gemeindeamt
anfordern!

stmk.lko.at



WhatsApp

Blitzlichter 2025

1 Jänner: Zügig laufen die Sturm-Aufräumarbeiten – ebenso die Kampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“. **2 Februar:** Präsident Franz Titschenbacher kündigt seinen Rückzug an. Andreas Steinegger als neuer Kammerpräsident designiert und am 14. März mit großer Mehrheit von der Vollversammlung zum Kammer-Präsidenten gewählt. Grüne Lehre im Gartenbau wird attraktiver.

3 März: Agrarinnovationspreis „Vifzack“. „Farmfluencerinnen“ anlässlich des Weltfrauentages. Österreichische Teichwirte- und Fischzüchtertagung in Lieboch. 20 Jahre Rindervermarktungszentrum Greinbach. **4 April:** Lange Nacht der Bäuerinnen zum 70er der Bäuerinnenorganisation. Die drohende Maul- und Klauenseuche hält Tierhalter in Atem. Später im Jahr trifft die Blauzungenkrankheit vor allem Schafe. Der Schutzstatus des Wolfs wird herabgesetzt. **5 Mai:** Der Grazer Krauthäuptel feiert seinen Saisonstart, die Pferdehalter ihre Elitestuten. Die Novelle zum Tierschutzgesetz mit den Übergangsfristen für Vollspalten wird beschlossen. **6 Juni:** Hochsaison für die Weginstandhaltungsaktion. Präsident Steinegger fordert, bei der EU-Entwaldungsverordnung die Notbremse zu ziehen, im November geschieht dies.

Steinegger übergibt Unterschriften „Laborfleisch, nein danke!“ ans EU-Parlament. Weingut des Jahres. Meisterbriefverleihung. **7 Juli:** WhatsApp-Kanal der Kammer startet. Getreide erzielt Spitzenerträge. In der West- und Südsteiermark vernichtet Trockenheit die Maisernte. Teenager-Kitchen-Battle. 300 Freiwillige helfen beim Almputztag. Spezialitätenprämierung kürt Veredler des Jahres.

8 August: Ölkürbisernte braucht taugliche Beizmittel und Neuzüchtungen. Woche der Landwirtschaft zu Biodiversitätsleistungen. **9 September:**

Nach einer tödlichen Kuhattacke fordert Steinegger ein Hundeverbot auf Almen. Bereits im April entschied der Oberste Gerichtshof im „Tiroler Kuhurteil“ zugunsten des Bauern. **10 Oktober:** Kür der Hofheldinnen. **11 November:** Steinegger stellt klar: Bauern sind keine Preistreiber! Vogelgrippesaison beginnt früh. Bergbauern übergeben Forderungspaket ans EU-Parlament. Standortdialoge in den Bezirken. **12 Dezember:** Heimische Christbäume im Ausland beliebter. Vollversammlung, Obstveredler des Jahres gekürt.





Andreas Steinegger
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark
GROSSCHÄDL



Maria Pein
Vizepräsidentin Landwirtschaftskammer Steiermark
DANNER



Werner Brugner
Kamerdirektor Landwirtschaftskammer Steiermark
FOTO FISCHER

Gemeinsam Kurs setzen

In den vergangenen neun Monaten durfte ich viele persönliche Begegnungen mit Bäuerinnen und Bauern erleben. Dabei spüre ich überall denselben Geist: Engagement, Leidenschaft und tiefe Verbundenheit zu unseren Höfen, unseren Familien und unserer Heimat. Unser Berufsstand hat eine einzigartige Aufgabe: Wir sind die Ernährer unseres Landes. Ihr Fleiß und Ihre Professionalität sichern hochwertige agrarische und forstliche Rohstoffe und Lebensmittel, gepflegte Wälder und lebendige Kulturlandschaften. Das ist alles andere als selbstverständlich. Dafür gebührt Dank von der Gesellschaft, meiner kommt auf jeden Fall vom Herzen. Gleichzeitig stehen wir vor entscheidenden Herausforderungen – Klimawandel, unsichere Märkte, steigende Anforderungen und teils praxisfremde Auflagen sind nur einige davon. Als Milchbauer und Forstwirt kenne ich diese Sorgen aus eigener Erfahrung. Aus ihnen erwächst mein großer innerer Antrieb, mich mit ganzer Kraft für die steirischen Bäuerinnen, Bauern und Grundbesitzer und vor allem für die bäuerliche Jugend einzusetzen, um das Umfeld der Land- und Forstwirtschaft zukunftssicher zu gestalten.

Am 25. Jänner 2026 steht eine wichtige Entscheidung bevor: die Landwirtschaftskammerwahl. Sie ist mehr als ein formaler Schritt – sie ist die Chance, gemeinsam Kurs zu setzen. Jede Stimme verleiht unserer bäuerlichen Gemeinschaft über die Partegrenzen hinweg Gewicht und stärkt die Vertretung der Familienbetriebe. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit – jede einzelne Stimme zählt für unsere gemeinsame Zukunft.

Ich bin stolz, Präsident einer so engagierten und verantwortungsvollen Gemeinschaft über Partegrenzen hinweg zu sein. Lassen Sie uns diesen Weg weiterhin gemeinsam gehen – mit Stärke, Mut, Verlässlichkeit und Zuversicht.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie sowie Glück und Gesundheit in Haus und Hof.

Ihr Andreas Steinegger

PS: Die nächsten Seiten geben Ihnen geballte Informationen über das Leistungsspektrum der Kammer

Mit Herz und Hirn Frau in der Landwirtschaft

Als ich vor zwölf Jahren zur Vizepräsidentin der steirischen Landwirtschaftskammer gewählt wurde, hat mich das mit Stolz und großer Ehrfurcht vor diesem verantwortungsvollen Amt erfüllt. Es hat mir aber auch gezeigt, dass es für die Frauen am Land noch ganz viel zu tun gibt. Wenn ich heute zurückblicke erfüllt mich das wieder mit Stolz, weil ich sehe, wie viel sich für die Frauen in die richtige Richtung entwickelt hat – und dass vor allem, weil sich die Frauen, in die richtige Richtung entwickelt haben.

Hin auf einen Platz, in der ihnen längst zusteht. Bestens ausgebildet, mutig, innovativ stehen sie als Mütter, Ehefrauen, Unternehmerinnen, in allen Bereichen des Lebens ihre Frau. Sie erkennen die Kraft des Gemeinsamen, sie netzwerken, sie stärken einander und fördern so nicht nur Frauensolidarität, sondern tragen generell zu einer Gesellschaft bei, die für das Miteinander, das Verbindende steht. Ihre sozialen Kompetenzen sind Zukunftskompetenzen! Auch die Bildung ist weiblich – und Bildung die wichtigste Saat, um unsere Höfe auch in Zukunft erblühen zu lassen. Ökologisch, nachhaltig, sozial – und digital, so ist die Landwirtschaft von morgen.

Ja, es wird bei aller Erdigkeit und Bodenständigkeit auch den Fortschritt brauchen, dem wir uns nicht verschließen dürfen. Es wird Technik und Tradition brauchen. Es wird die Vielfalt, die Diversifizierung brauchen. Und für all das, wird es mehr denn je die Frauen am Land brauchen; als Versorgerinnen der Familien, als wesentliche Teile für die Betriebsleistung, als starke gesellschaftliche Stützen in den Regionen. Aber es wird auch ganz stark die nächste Generation brauchen – die Veränderung vorantreibt und die Zukunft der Höfe schreibt.

Die Jugend muss auf den Betrieben ihre eigene Handschrift setzen und auf das Vertrauen ihrer Familien und der Gesellschaft bauen können. Geben wir ihr ihren Platz auf den Betrieben! Ich freue mich, als Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer, diesen eingeschlagenen, mutigen, innovativen, zukunftsfähigen Weg Hand in Hand mit unseren Frauen, mit unserer Jugend und unserer steirischen Land- und Forstwirtschaft gehen zu dürfen.

Ihre Maria Pein

Weiter mit voller Kraft!

Seit 35 Jahren habe ich jetzt die Freude, im Dienste der Landwirtschaftskammer Steiermark für die steirische Landwirtschaft berufstätig sein zu dürfen. Eine lange und sinnerfüllte Zeit in deren Verlauf man immer wieder dankbar feststellen konnte, dass sich der Einsatz für die agrarische Branche lohnt, wenn es auch immer wieder agrarpolitische Herausforderungen gibt, um die hart gerungen und intensiv verhandelt werden muss und – wie es eben in einer Demokratie üblich ist – auch nicht immer alles erreicht werden kann. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer agieren im Rahmen ihrer fachlichen Arbeit als Wegbegleiter und Unterstützer, quasi als Coach für unsere Mitglieder.

Von der Jugendarbeit in der Landjugend als Organisation der LK, über die vielfältige Beratungs-, Bildungs- und Förderungsarbeit im Rahmen der Betriebsführung, bis zur Begleitung bei der Übergabe der Betriebe auf die nächste Generation sind wir an der Seite der Land- und Forstwirte und gehen den Weg engagiert gemeinsam mit diesen.

Unser umfangreiches Angebot wird von den Betrieben sehr interessiert angenommen und wir unterziehen unsere Arbeit einer jährlichen Kundenzufriedenheitsanalyse, im Rahmen derer wir sehr gute Beurteilungen erhalten. Die Landwirtschaftskammer Steiermark finanziert sich und ihre umfangreichen Dienstleistungen zu 20,9% aus Beiträgen der Mitglieder (Umlage und Grundbetrag), 30,3% aus Erträgen der eigenen Wirtschaftstätigkeit, 40,7% aus Mitteln des Landes für die Durchführung der übertragenen Aufgaben und zu 7,9% aus Bundesmitteln. Dass unsere Arbeit auch weiterhin durch öffentliche Einrichtungen unterstützt und gesichert wird, dazu braucht es auch klare Zeichen unserer Mitglieder hinsichtlich dem Bekenntnis von Ihnen für unser Haus. Am 25. Jänner 2026 findet die Kammerwahl statt. Sie haben die Möglichkeit durch die Inanspruchnahme des Wahlrechtes zur Legitimation Ihrer Interessenvertretung und deren Leistungen beizutragen.

Ich ersuche Sie darum, dieses Zeichen zu

setzen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu

machen und an der Wahl teilzunehmen.

Wir als Mitarbeiter der LK Steiermark

werden uns weiterhin mit voller Kraft

für Ihre Anliegen einsetzen.

Alles Gute!
Werner Brugner

INHALT

Recht

Kammer kämpft für praxisgerechte Gesetze

SEITE 5

Vertretung

Interessen vertreten, Eigentum schützen, gemeinsam anpacken

SEITEN 6, 7

Bezirke

Neun moderne Servicestellen und ihre Leistungen

SEITEN 8, 9

Förderungen

Fundierte und verlässliche Hilfe bei Anträgen

SEITE 10

Stabiler Anker

Geholfen! Was Bäuerinnen und Bauern sagen

SEITE 12, 13

Kompetenz

Von Tierhaltung über Pflanzenbau bis zum Forst

SEITEN 14 BIS 23



QR-Code scannen
und Video
ansehen

Briefwahl: so einfach geht's

13. bis 20. Jänner Briefwahlunterlagen in der Gemeinde anfordern – idealerweise gleich dort wählen



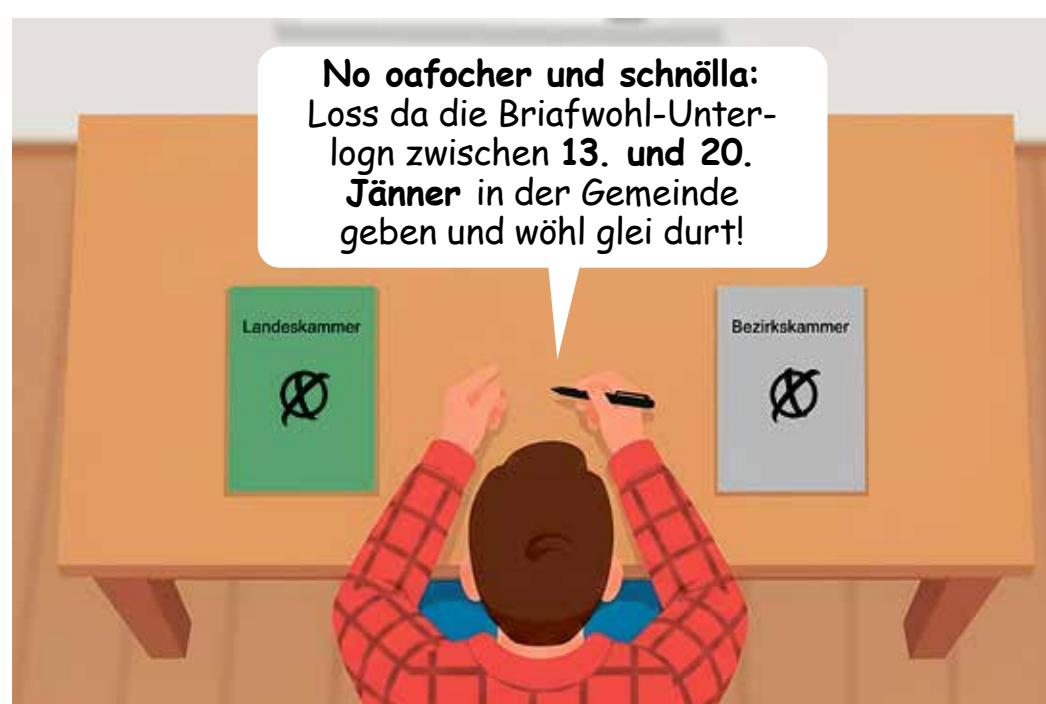
1 Per Briefwahl die Berufsvertretung wählen.
Einfach und bequem wählen – ohne Wartezeiten und trotzdem die Stimme abgeben und mitbestimmen!

2 Wählerverständigung und Briefwahl-Infos kommen per Post bis 10. Jänner. Die genauen Informationen zur Briefwahl enthalten die zugestellte Wählerverständigung.



3 13. bis 20. Jänner. Briefwahlunterlagen in Gemeinde schriftlich (E-Mail, Brief) anfordern oder persönlich holen.
Tipp: Ausweis nicht vergessen – Postlauf beachten!

4 Zwei Stimmzettel. Weißer für Vertretung in Bezirk, grüner für Land. Angekreuzte Stimmzettel in unbedrucktes Kuvert geben, dieses in Rückkuvert stecken und unterschreiben.



5 Tipp. Genug Zeit für den Postweg einplanen – Zurück-schicken kostet nichts. **Letzte Chance:** Rückkuvert direkt am Wahltag ins Wahllokal bringen.

6 Noch schneller und einfacher – zwischen 13. und 20. Jänner. Angeforderte Briefwahl-Unterlagen von der Gemeinde geben lassen und gleich direkt dort wählen.

Neuer **Stallbauleitfaden** gibt Bauern klare Orientierung und liefert Praxiswissen für den Stallbau!

Geografische **Herkunftsangaben** für Lebensmittel sind nun besser geschützt, die Stellung ihrer Erzeuger gestärkt

Steuervorteil erreicht: **Abzugsteuer** für Hochwasserschutzflächen bringt klare Vorteile für Grundeigentümer

Kammer erkämpfte heuer vor Gericht für mehr als 100 Familien **höheres Pflegegeld**

Damit Bäuerinnen und Bauern zu ihrem Recht kommen

Viele Interessen kollidieren auf bäuerlichem Grund und Boden. Die Kammer kämpft für praxisgerechte Gesetze und Verordnungen.

Die steirische Land- und Forstwirtschaft hat in den vergangenen Jahren wichtige Schritte gesetzt, die ihre Position nachhaltig stärken. Die erreichten Erfolge zeigen deutlich, dass die bäuerlichen Familienbetriebe im Wandel der Zeit nicht nur bestehen, sondern aktiv Zukunft gestalten.

Musterverträge ohne Haken

Ein zentrales Feld bleibt die Energiewende. Mit fairen Musterverträgen für Photovoltaik und Stromableitungen sowie einer erstmals erreichten Patronatserklärung wurde dafür gesorgt, dass die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für Energieprojekte unter klaren, ausgewogenen Bedingungen erfolgt. Damit wird nicht nur ein neuer Einkommenszweig gesichert, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zur regionalen Energieversorgung geleistet.

Gleichzeitig steigt der Druck auf Grund und Boden durch Freizeitnutzung. Durch gezielte rechtliche Unterstützung, verbesserte Versicherungsdeckung und neue Mustervereinbarungen wurden die Rechte der Grundstückseigentümer gestärkt und Konfliktpotenziale

entschärft. Auch die Weiterentwicklung des EU-Herkunftsschutzes sorgt für Rückenwind: Regionaltypische Produkte wie Käferbohne, Kürbiskernöl oder Kren erhalten mehr Sichtbarkeit und Schutz, wovon bäuerliche Betriebe unmittelbar profitieren.

Mit dem neuen Stallbauleitfaden liegt darüber hinaus ein praxisnahes Werkzeug vor, das Planungssicherheit bietet und moderne Anforderungen berücksichtigt. Steuerliche Verbesserungen – etwa die pauschalierte Besteuerung bei Flächenbereitstellung für Hochwasserschutz oder erhöhte Pauschalierungsgrenzen – verschaffen Betrieben zusätzliche Luft.

Bessere soziale Absicherung

Soziale Anliegen wurden ebenso vorangetrieben: Verbesserungen bei Pflegegeld, Angehörigenbonus und der Anerkennung von Schwerarbeitszeiten bedeuten konkrete Unterstützung für jene, die körperlich fordernde Arbeit leisten oder Betreuung innerhalb der Familie übernehmen.

All diese Entwicklungen zeigen: Die steirische Land- und Forstwirtschaft steht auf einem starken Fundament. Mit klaren Rahmenbedingungen, verbessertem Schutz und neuen Chancen für wirtschaftliche Stabilität blickt sie selbstbewusst in eine Zukunft, die sie aktiv mitgestaltet.



Der neue Stallbauleitfaden bietet Planungssicherheit bei Zukunftsinvestitionen. Sozialleistungen wurden verbessert und zahlreiche Pflegegeldansprüche für Bauernfamilien erkämpft

ADOB

Knackpunkte

Eine Biberverordnung nach dem Vorbild Kärtents mit klar definierten Entnahmekontingenten ist auch in der Steiermark nötig – mit zügiger Umsetzung.

Ferienwohnungen im Freiland werden von der Landwirtschaftskammer vorangetrieben. Solch gesetzliche Anpassungen stellen einen wichtigen Beitrag für ein gesichertes Einkommen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum dar.

Bei den geplanten Novellen des Bau- und Raumordnungsgesetzes setzt sich die Kammer für zentrale Anliegen wie notwendige Stalladaptierungen, vereinfachte Genehmigungsverfahren und praxistaugliche Regelungen zur Geruchsbeurteilung ein.

Ein einheitlicher Umsatzsteuersatz von 13 Prozent für pauschalierte Landwirte soll Bürokratie abbauen.

An transparenten Vergütungsrichtlinien für die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen zur Stärkung der Rechte der Grundeigentümer wird ständig gearbeitet.

Vorhaben

Bürokratische Hürden abzubauen und praxisgerechte Gesetzesänderungen für die Landwirtschaft zu erreichen, ist ein wichtiges Ziel der Kammer, um Investitionen zu erleichtern.

Im Bau- und Raumordnungsgesetz sollen vereinfachte Verfahren für Stallumbauten und befestigte Tierausläufe eingeführt sowie praxisnahe Regeln zur Geruchsbeurteilung geschaffen werden.

Für IPPC-Anlagen fordert die Kammer ein vereinfachtes Registrierungs- und Anzeigeverfahren, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Im Naturschutzgesetz sollen gezielte Ausnahmen für Versorgungsflüge auf Almen ergänzt werden.

Bei Routengenehmigungen strebt die Kammer eine Lösung nach niederösterreichischem Vorbild mit pauschalen Zustimmungen an.

Für Bewässerungsanlagen soll ein verpflichtender Projektsprechtag vor Antragstellung eingeführt werden, um Planungssicherheit für die Landwirtschaft zu gewährleisten.

Service/Dienstleistungen

Rechtliche Beratung zu Arbeitsrecht, Bau- und Raumordnungsrecht, Bäuerliche Hofübergabe, Betriebskonzepte für Bauen im Freiland, Bewertungsfragen, Datenschutz, Ermittlung von Flur- und Folgeschäden, Familien- und Erbrecht, Geografischer Herkunftsschutz und Markenrecht, Grundinanspruchnahme (Entschädigungen), Gutachten zu landwirtschaftlichen Fragestellungen, Pachtverträge, Servitutsrecht, Straßen-, Wege- und Nachbarrecht, Pension, Pflegegeld, Arbeitsunfälle, Anmeldung von Saisonarbeitskräften und Erntehelfern, abgaben- und steuerrechtliche Angelegenheiten (Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Helfestellungen bei Steuererklärungen), Umweltrecht (Geruchstechnische Stellungnahmen und Vorbeurteilungen), Verwaltungs-(verfahrens)recht und Zivilrecht.

Unsere steirischen Bäuerinnen und Bauern werden auch verfahrensrechtlich vor diversen Behörden und Gerichten beratend begleitet und es werden zahlreiche Vertretungen vor dem Arbeits- und Sozialgericht geleistet.

Kontakt: recht@lk-stmk.at; 0316/8050-1247

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... unsere Kammer ist extrem stark; hat riesiges Wissen und ist sehr um unsere Anliegen bemüht. Das soll so bleiben. Deshalb gebe ich meine Stimme ab – eine starke Vertretung ist wichtig.“

Renata Anger, Ochsenmast, Gaal



... denn, wenn man sich nicht beteiligt, darf man sich auch nicht beschweren. Die Kammer ist die einzige Vertretung, die schädliche Einflüsse von der Landwirtschaft abwendet.“

Manfred Rinnhofer, Milchvieh, DV, Mürzzuschlag



... weil die Kammer eine Servicestelle ist, die man immer kontaktieren kann. Ich gebe bei Wahlen generell meine Stimme ab – wenn man die Möglichkeit hat zu wählen, sollte man es auch tun.“

Raphael Bacher, Mutterkuhhaltung, Laßnitz-Auen



... weil die Landwirtschaftskammer die einzige und beste Vertretung ist. Sie hilft uns wirklich! Dafür, finde ich, muss man auch seine Stimme abgeben.“

Bernhard Kocher, Obstbau, Eggersdorf



... weil die Kammer unsere einzige Vertretung ist. Was ein Bauer heute alles erledigen muss, das schafft man nicht allein. Die Kammer ist da eine super Anlaufstelle – und Hilfe.“

Josef Siegfried Wels, Milchwirtschaft, Grafendorf St. Veit i.d.S.



... weil die Kammer für Vieles zuständig ist und freundlich hilft – Förderungen, Betriebskontrollen, Schulungen, komplizierte Gesetzestexte oder ganz einfache Auskünfte.“

Josef Neuhold, Ackerbau, Schweinehaltung, St. Veit i.d.S.

FAKten

Bezirkskammern sind Dienstleister für steirische Bauernhöfe

Zahlen und Fakten – Leistungen der Landwirtschaftskammer in den Regionen

19.600

Beratungskontakte erfolgten in den Bezirkskammern. Dabei wurden Anliegen der Bäuerinnen und Bauern persönlich behandelt und Lösungen erarbeitet. Durch das vielfältige Angebot der Bezirkskammern können mehrere Anliegen zugleich mit einem Besuch erledigt werden.

6.200

Beratungen erfolgten direkt am Betrieb, wodurch die spezifischen Gegebenheiten wie Flächen, Tierhaltung oder Infrastruktur berücksichtigt werden können. Beratende können sich so ein umfassendes Bild machen und Themen wie Förderungen, Betriebswirtschaft, Umweltauflagen oder Technik direkt vor Ort klären.

1,46

nach Schulnotensystem haben die steirischen Bäuerinnen und Bauern für die Beratungstätigkeit der Expertinnen und Experten der Bezirkskammern vergeben. Damit stellen sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirkskammern in den Bereichen Beraterkompetenz, Nutzen und Erreichbarkeit ein ausgezeichnetes Zeugnis aus.

6.800

Kundenkontakte erfolgten im Bereich der Investitionsförderung, und stellten sicher, dass mit betriebswirtschaftlicher Begleitung zukunftsträchtige Investitionen auf den Höfen getätigt werden können.

186

Millionen Euro ausbezahlte Investitionsförderung in der Förderperiode 2014 bis 2022 haben ein Investitionsvolumen von 900 Millionen Euro ausgelöst. Dabei haben die Investitionsförderungsberater der Bezirkskammern intensiv mitgewirkt.

15.300

telefonische Beratungen ermöglichen einen raschen Zugang zu aktuellen Informationen und Anliegen. Fragen werden unkompliziert und ohne Anfahrtsweg geklärt. Es ist kein Termin vor Ort notwendig, was die telefonische Beratung ideal für dringende Anliegen macht.

34.000

Kontakte bei Beratung und Antragstellung zum Mehrfachantrag Flächen sichern die Abholung von jährlich rund 200 Millionen Euro Leistungsabgeltungen und Flächenprämien für die steirischen Betriebe.

Kammer-Experten haben heuer bei der Abwicklung von rund **22.000** Mehrfachanträgen unterstützt

Unsere Devise: Produktion ermöglichen, **Bürokratie abbauen**, Gesetze entrümpeln – wir lassen nicht locker

Interessen vertreten – Eigentum schützen

Wir stärken Ihre Rechte. Die Kammer **schützt**, was den **bäuerlichen Familien gehört**, verteidigt ihre Rechte und Ansprüche. Unser Aufgabenfeld ist breit: **Wir wahren Ihre Eigentumsrechte** gegenüber **Behörden** und **Freizeitnutzern**, setzen uns für Verbesserungen beim **Bau- und Raumordnungsgesetz** ein und realisieren für Sie **faire Entschädigungen bei Grundinanspruchnahmen**. Wir beraten, um **steuerliche Fallstricke** sowie Belastungen zu vermeiden und **sichern Pauschalierung** sowie **Einheitswertsystem**.

Kämpfen für faire Spielregeln und sichere Zukunft

- **In der künftigen EU-Landwirtschaftspolitik** braucht es vor allem eine ausreichende Finanzierung ab 2028, eine **Inflationsanpassung** und zwei starke eigenständige Säulen – für Direktzahlungen und Ländliche Entwicklung
- **Wir treten tatkräftig** für eine **schnelle Zulassung** von **Pflanzenschutzmitteln** und mehr Wirkstoffe ein
- **Wir kämpfen für weitere Verbesserungen** im **Bau- und Raumordnungsgesetz**
- **Wir schützen** die hohe heimische Qualität – Lebensmittel schlechterer Qualität aus Drittstaaten ist der **Riegel vorzuschieben**
- **Wir bieten der EU-Kommission die Stirn** – nach der Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung sind jetzt weitere **Erleichterungen durchzusetzen**
- **Wir wehren uns** gegen das Mercosur-Abkommen für die Landwirtschaft – internationale Abkommen müssen **fair für die Bauern** sein
- **Wir setzen uns für Vereinfachungen** und Bürokratieabbau ein, damit sich die Bäuerinnen und Bauern auf die **eigentliche Arbeit konzentrieren** können



Wir kämpfen für weitere **Verbesserungen** beim Bau- und Raumordnungsgesetz

Mit jährlich **120.000 Fachberatungen** bringen die Kammer-Experten wertvolles land- und forstwirtschaftliches Wissen aus erster Hand auf die Höfe

Pauschalierung gesichert – Einheitswertgrenze für Vollpauschalierung erhöht

Fakten, Zahlen, Leistungen

120.000 Beratungen. Die Beratungen der steirischen Kammer sind ein unverzichtbarer Pfeiler für unsere Betriebe: Mit **jährlich** rund **120.000 Fachberatungen** oder **93.000** Stunden an fundierter Expertise, bringen unsere Expertinnen und Experten **wertvolles land- und forstwirtschaftliches Wissen** direkt zu den Familienbetrieben – praxisnah, zuverlässig und am Puls der Zeit. Besonders beliebt sind die von unseren Experten betreuten **Arbeitskreise**, die **1.700 Betriebe** zu ihrer betrieblichen Optimierung nutzen.

22.000 Mal lernbereit. Der Wissensdurst der bäuerlichen Betriebe beeindruckt: Jährlich nehmen über **22.000 Bäuerinnen und Bauern** an **Weiterbildungen** teil, um ihre Betriebe und Produktion zu stärken. Mehr als **70 Meister- und hunderte Facharbeiterabschlüsse** jährlich zeigen die Bedeutung fundierter land- und forstwirtschaftlicher Bildung mit der Kompetenz der Kammer.

Wissen stärkt unsere Höfe

Erfolgsfaktor Bildung. Wissen steigert **Produktivität, Effizienz** und **wirtschaftliche Leistung** sowie unternehmerisches Handeln. Zudem stärkt Bildung das Selbstbewusstsein der Bäuerinnen und Bauern – ein **Ansporn** die **Weiterbildungs- und Beratungsangebote** der Kammer zu nutzen!

Packen wir es gemeinsam an

Frische Ideen. Unterstützen wir gemeinsam frische und jugendliche Ideen, damit unsere Jugend mit Mut und Zuversicht die Betriebe erfolgreich in die Zukunft führt.



AUS DEN BEZIRKEN

Das sagen die steirischen Kammerobmänner



Eigentum ist nicht verhandelbar. Dafür tritt die steirische Landwirtschaftskammer ein und kümmert sich um alle Anliegen in Bezug auf Grundbesitz.

Eigentum sollte nicht aufgeweicht und durch neue Regelungen verwässert werden. Wir verteidigen die Landwirtinnen und Landwirte sowie Grundbesitzer im ländlichen Raum. Nützen Sie das umfassende Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer. Wir kämpfen für Sie!

Christian Polz, Kammerobmann
Bezirk Deutschlandsberg



Um die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern wirksam zu vertreten, braucht es engagierte Funktionärinnen und Funktionäre in allen Regionen der Steiermark, die sich aktiv für die bäuerliche Bevölkerung einsetzen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Interessen und Herausforderungen der Land- und Forstwirtschaft bei politischen Entscheidungen angemessen berücksichtigt werden und die bäuerliche Gemeinschaft gestärkt wird.

Manfred Kohlfürst, Kammerobmann
Graz und Umgebung



Ansprechpartner. Gerade in dieser schnelllebigen Zeit, in der Veränderungen auf der Tagesordnung stehen, ist die Bezirkskammer ein wichtiger Ansprechpartner – sie nimmt sich um die Sorgen und Nöte unserer bäuerlichen Betriebe an. Die Funktionäre als Interessenvertreter und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter helfen dabei, gute Lösungen zu finden. Wir sind bereit, auch in Zukunft die Herausforderungen mit euch zu meistern!

Herbert Lebitsch, Kammerobmann
Bezirk Hartberg-Fürstenfeld



Fachwissen und Weitblick. Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, wie zentral eine starke, fachlich fundierte und engagierte Kammer ist. Umso bedeutsamer ist es, jene Vertreterinnen und Vertreter zu wählen, die unsere Anliegen mit Fachwissen, Verantwortung und Weitblick einbringen. Jede Stimme zählt, die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft sichtbar zu machen und den Herausforderungen der kommenden Jahre entschlossen zu begegnen.

Christoph Zirngast, Kammerobmann
Bezirk Leibnitz



Gehör finden. Die Landwirtschaftskammer ist ein wichtiger Sozialpartner. Als gewählte Verantwortungsträger vertreten wir die Interessen der Bäuerinnen und Bauern. Um einen guten Stand und Gehör bei den vielen Verhandlungen zu haben, ist eine gute Wahlbeteiligung ein starkes Zeichen. Nur gemeinsam mit einer Stimme können wichtige Besserstellungen gehalten und notwendige Verbesserungen in der Land- und Forstwirtschaft erreicht werden.

Richard Judmaier, Kammerobmann
Bezirk Leoben



Unverzichtbar. Die Bezirksbauernkammer ist für die Land- und Forstwirtschaft von zentraler Bedeutung. Sie unterstützt die Betriebe fachlich, berät vorausschauend und vertritt ihre Anliegen gegenüber den zuständigen Stellen. Gleichzeitig informiert sie die Öffentlichkeit über die wichtige Rolle der Bäuerinnen und Bauern und macht deutlich, wie wesentlich ihre Arbeit für Region, Umwelt und Gesellschaft ist – auch wenn manche NGOs anderes vermitteln.

Peter Kettner, Kammerobmann
Bezirk Liezen

Kernaufgaben der neun Bezirkskammern der Landwirtschaftskammer Steiermark



1 MFA-Förderbeantragung.

Die professionelle Betreuung hilft dabei, Fehler im Mehrfachantrag zu verringern. Beispielsweise bei Flächenübertragungen, Landschaftselementen oder der Einhaltung von eingegangenen Verpflichtungen auf landwirtschaftlichen Flächen. Derartige Fehler können zu Rückzahlungen führen. Die Bezirkskammer unterstützt auch bei der Digitalisierung bei Flächenveränderungen und neuen Luftbildern.

2 Hofübergabe und -nahme.

Jede Hofübergabe ist ein besonderes Ereignis für die Bauernfamilie. Die Bezirkskammern leisten Aufklärungsarbeit und vermitteln zwischen Hofübergeber, Hofübernehmer und den weichenden Erben. Gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeiten die Kammersekretäre eine Arbeitsgrundlage für einen Notariatsakt und sichern somit ein gutes menschliches Miteinander auf den Höfen.

3 Pachtverträge.

Ändert sich die Flächenbewirtschaftung, kann das auch rechtliche Auswirkungen auf den Betrieb haben. Die Bezirkskammern beraten bei der Errichtung von Pachtverträgen hinsichtlich sozialrechtlicher, steuerrechtlicher und zivilrechtlicher Auswirkungen und sichern die Einhaltung der Förderverpflichtungen und damit den Erhalt der Ausgleichszahlungen.

4 Forstliche Beratung.

Die Forstreferenten und Förster vermitteln in Einzel- und Gruppenberatungen sowie Vorträgen praxisnahes Fachwissen zur Orientierung am Holzmarkt und einer nachhaltigen Waldwirtschaft. Die jährlichen Abschussplanungen werden gemeinsam mit der Behörde verhandelt, um einen dem Naturraum angepassten Wildbestand zu sichern und eine Verjüngung sicherzustellen.

Moderne Servicestellen

Gebündelte Beratung und persönliche Nähe sind das Markenzeichen der neun Bezirk

Die Bezirkskammern sind heute mehr als nur Anlaufstellen – sie sind kompetente Partner für die Land- und Forstwirtinnen und -wirte. Mit Beratung, Digitalisierung und persönlicher Nähe leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung bäuerlicher Betriebe. Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: steigende ökonomische und ökologische Anforderungen, komplexe Förderprogramme und gesellschaftliche Veränderungen. Gerade in dieser Zeit sind die Bezirkskammern zentrale Begleiter für 33.600 steirische Bauernfamilien. Sie bieten nicht nur Beratung, sondern auch Orientierung – direkt vor Ort und mit einem klaren Blick in die Zukunft.

Gebündelte Leistungen

In neun regionalen Dienststellen werden zentrale Basisleistungen gebündelt: von rechtlichen, sozialen und steuerlichen Fragen über Investitions- und Betriebswirtschafts- bis hin zur Forstberatung. Die Kammersekretäre sind die ersten

Ansprechpartner, wenn es um Pachtverträge, Hofübergaben oder schwierige Situationen wie Krankheit und Todesfälle geht. Ihre Stärke liegt in der verständlichen Aufbereitung komplexer Themen und der praxisnahen Lösung individueller Anliegen. So entstehen Lösungen, die den Betrieb und die Familie gleichermaßen im Blick haben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei Förderungen. Da ein großer Anteil des bäuerlichen Einkommens aus öffentlichen Geldern stammt,

sind korrekte Anträge für Direktzahlungen, Umweltprogramme oder Ausgleichszulagen entscheidend.

Förderungen abholen

Die Invekos-Mitarbeiter begleiten die Betriebe von der digitalen Hofkarte über die Mehrfachantragstellung, die Beratung bei Richtigstellungen oder Einsprüchen bis hin zum Öpul-Verlängerungsantrag. Sie sorgen dafür, dass kein Detail übersehen wird. Diese professionelle Begleitung spart Zeit, vermeidet Fehler und

sichert wichtige Einnahmen. Auch Investitionen in Stallbau, Direktvermarktung oder Urlaub am Bauernhof werden professionell begleitet. Öffentliche Beihilfen und zinsbegünstigte Kreidte sind wichtige Baussteine für die Zukunft – und die Bezirkskammern helfen, diese Chancen optimal zu nutzen. Ergänzt wird das Angebot durch Fachberatende, die mit Spezialwissen in allen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft zur Seite stehen. Sie kennen die regionalen Gegebenheiten und bieten praxisna-

Vorrang für regionale Lebensmittel

Regionalität ist mehr als ein Trend – sie ist ein Versprechen für Qualität, Klimaschutz und Zukunft. Die Bäuerinnenorganisation Steiermark setzt sich in allen Bezirken mit Leidenschaft dafür ein, dieses Bewusstsein schon bei den Jüngsten zu schaffen. In den Volkschulen bringen engagierte Bäuerinnen Kindern spielerisch näher, woher die Lebens-

mittel kommen und warum kurze Wege die Umwelt schonen. Mit kreativen Projekten und Verkostungen wird Regionalität erleb- und begreifbar.

Regional genießen

Die Frische Kochschule der Kammer zeigt, wie einfach nachhaltiger Genuss sein kann: Gemeinsam mit regionalen und saisonalen Zutaten

klimafreundlich und gesund kochen. Die Seminarbäuerinnen sind die Botschafterinnen dieser Idee. Sie vermitteln Wissen und Begeisterung in Schulen, Vereinen oder Betrieben – und machen deutlich: Wer regional einkauft, stärkt die heimische Landwirtschaft und schützt auch unsere Umwelt. Ein starkes Netzwerk für eine Zukunft mit Regionalität.

Woran die Experten der Landwirtschaftskammer arbeiten



1 Flächendeckendes Dienststellennetz.

Das flächendeckende Dienststellennetz ermöglicht kundenorientierte Dienstleistungen. Über Webseite, Newsletter, Social Media und weitere Tools werden zudem Informationen rund um die Uhr verfügbar gemacht. Die Landwirtschaftskammer entwickelt parallel dazu neue digitale Kommunikationswege für Beratung und Service.

2 Wir begleiten Sie.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer begleiten Betriebe über Generationen. Von der Betreuung der Landjugend, bei der Ausbildung zum Facharbeiter oder Meister, bei der laufenden Weiterbildung und bei wichtigen familiären und betrieblichen Entscheidungen sind wir Ihr Partner. Bei der Hofübergabe, unterstützen wir Sie kompetent, unabhängig und vertraulich.

3 Wir sind zuverlässig.

Als zentrale Anlaufstelle für Förderberatung, -antragstellung und -abrechnung, für Rechtsberatung im Bereich Steuer, Soziales und Allgemeinrechtliches, für Forstförderung und -beratung behandeln wir Ihre Anliegen vertraulich und kompetent. Gerade in Krisensituationen wollen wir Halt und Orientierung für notwendige Entscheidungen geben und rasche Hilfen organisieren.

4 Wir denken nachhaltig.

Nachhaltigkeit ist in aller Munde – wir arbeiten daran – mit Konzepten und Strategien für klimafitte Wald- und Landwirtschaft. Der Boden spielt als begrenzte Ressource im steirischen Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz eine zentrale Rolle. Aber auch der Aufbau und die Sicherung regionaler Versorgung mit Lebensmitteln und Energie wird intensiv verfolgt.

mark



5 Investitionsförderung. Die Bezirkskammern begleiten eine Investition vom ersten Gedanken bis zur Abrechnung. Die Investitionsförderung geht Hand in Hand mit Fragen der Betriebsentwicklung. Die Expertinnen und Experten in den Bezirkskammern unterstützen dabei, die Anträge korrekt und zeitgerecht zu stellen. Auch die Niederlassungsprämie für Junglandwirte ist eine wichtige Investition in die Zukunft.

6 Krisenmanager. Bäuerinnen und Bauern haben ihre Werkstatt unter freiem Himmel. Unwetter, Trockenheit, höhere Gewalt, Feuer, Tierseuchen und Unfälle fordern die Betriebs-führenden und ihre Familien. Die Berater der Bezirkskammern sind in solch schwierigen Lebenslagen verlässliche Ansprechpartner, begleiten, analysieren, vermitteln und helfen. Bäuerliches Sorgentelefon wochentags: 0810/676810

7 Interessenspolitischer Ansprechpartner. Die Bezirkskammern sind verlässliche interessenspolitische Ansprechpartner und vertreten landwirtschaftliches Interesse bei der Erstellung von Flächenwidmungsplänen, Schaffung von neuen regionalen Absatzmöglichkeiten, Sicherung der Eigentumsrechte, Ver-tretung und Begleitung bei Verhandlungen oder Ver-anstaltungen zur Imagebildung.

8 Regionale Aus- und Weiterbildung. In Zusammenarbeit mit der Lehrlings- und Fachausbildungs-stelle werden in den Bezirkskammern Facharbeiterkurse organisiert. Die Fachberater unterrichten und bilden Facharbeiter im zweiten Bildungsweg aus. In den regionalen Kompetenzzentren werden vom Ländlichen Fortbildungsinstitut LFI regionale Weiterbildungs-programme organisiert.

len
skammern

he Lösungen für eine nachhaltige Betriebsentwicklung.

Politische Basis

Die Zusammenarbeit mit den gewählten Vertreterinnen und Vertretern ist sehr wichtig. Die Arbeit der Gemeindebäuerinnen, Gemeindebauernobmänner, Bezirkssammerräte, Bezirksbäuerinnen und Kammerobmänner ist essenziell, damit die Anliegen der Basis zu den Landesstellen transportiert werden und die Basis hintergrundig informiert werden kann.

Die Zukunft im Blick

Digitalisierung, flexible Beratungsangebote und die überregionale Bündelung von Kompetenzen sind zentrale Zukunfts-strategien. Gleichzeitig bleibt die persönliche Nähe ein Mar-kenzeichen der Bezirkskam-mern. Die Herausforderungen von morgen lassen sich am besten gemeinsam meistern – mit starken Servicestellen, die Tradition und Innovation verbinden.

Hans Kaufmann, Michael Temmel, Herwig Stocker



5 Wir schaffen Interessen-ausgleich. Der Schutz des Eigentums und die Vertretung der Grundbesitzer ist ein zentrales Ziel der Landwirtschaftskammer. Wir nutzen unsere Netzwerke in der Region (Behörde, Gemeinden, Sozialpartner), um diese Anliegen in den verschiedenen Gremien und Verfahren (Flächenwidmung, Grundablösen usw.) wirksam zu vertreten. Die Vermittlung zwischen Interessengruppen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Schon
gehört

von H. KAUFMANN, H. STOCKER & M. TEMMEL

Lässt sich gegen Bescheide der Sozialversicherung etwas machen?

Nachgeprüft: Ja, natürlich!

Bescheideinsprüche: Mitglieder können sich bei Pflegegeld-, Pensions-, Arbeitsunfall- oder Berufskrankheitsbescheiden in der Bezirkskammer beraten lassen. Innerhalb der Rechtsmittelfrist kann die Klage beim Arbeits- und Sozialgericht eingebracht werden: drei Monate bei Pflegegeld und Pension, vier Wochen bei Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten. Die Bezirkskammern leiten die notwendigen Unterlagen an die Juristen der Landeskammer weiter. Diese bringen die Klage ein und bieten kostenlose Vertretung vor dem Sozialgericht an. In der Regel werden gerichtlich beeidete Sachverständige bestellt, neue Gutachten erstellt und die Betroffenen müssen nicht persönlich erscheinen. Besonders bei Pflegegeld lohnt es sich, Ansprüche gerichtlich geltend zu machen.

Hofübergaben und Pachtverträge sind nur etwas für Juristen!

Nachgeprüft: falsch!

Umfassendes Spezialservice: Die Bezirkskammern bieten bei Hofübergaben und Pachtverträgen ein umfassendes Spezialservice. Dieses enthält neben rechtlicher, sozialrechtlicher, steuerlicher und fördertechnischer Beratung auch die Möglichkeit, Familiengespräche zur Klärung aller Vertragspunkte zu führen. Die Kammer informiert über notwendige weitere Schritte und notwendige Meldungen nach Unterzeichnung des Übergabevertrages. Am Hof kann in vertrauter Atmosphäre ein Hofübergabevertragskonzept gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Dieses dient in weiterer Folge dem Vertragserichter als Richtschnur. Auch bei Pachtverträgen ist eine umfassende Betrachtung in zivil-, sozial-, steuer- und förderungsrechtlicher Hinsicht notwendig, um einen qualitätsgesicherten Vertrag zustande zu bringen.

Bezirkskammern spielen eine zentrale Rolle für Ausgleichszahlungen!

Nachgeprüft: richtig!

95 Prozent der Mehrfachanträge: Ja, die Bezirkskammern tragen wesentlich dazu bei, dass über 200 Millionen Euro an Leistungsabgeltungen und Flächenprämien auf steirische Höfe gelangen. Allein 2024 wurden 21.863 Mehrfachanträge gestellt, davon rund 95 Prozent mit Unterstützung der Bezirkskammern. Damit verbunden sind laufende Korrekturen, Luftbildwartungen und Flächendigitalisierungen. Zur Qualitätssicherung erfolgen alle Antragstellungen im Vieraugenprinzip. Über den Mehrfachantrag werden Direktzahlungen, Öl-Maßnahmen sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete beantragt. Zusätzlich bietet die Kammer Schulungen, Webinare und Onlinekurse zur Antragstellung und informiert laufend über Weiterbildungsmaßnahmen. Diese umfassende Betreuung stellt sicher, dass Betriebe ihre Ansprüche fristgerecht und vollständig geltend machen können.

AUS DEN BEZIRKEN

Das sagen die steirischen Kammerobmänner



Wählen gehen. In Zeiten, in denen überall Personal eingespart wird, ist es wichtig, eine funktionierende Interessenvertretung aufrecht zu erhalten. Macht von eurem Wahlrecht Gebrauch und helft mit, dass beste Beratung und Rundumbetreuung weiterhin in Murau möglich ist. Eines muss klar sein: Ohne bäuerliche Strukturen wird unsere Region einen Wandel erfahren, der weder unserer Bevölkerung, noch der Kulturlandschaft zugutekommen wird.

Martin Hebenstreit, Kammerobmann
Bezirk Murau



Starke regionale Vertretung. Um die Vertretung unserer Bäuerinnen und Bauern bestmöglich in den Bezirken zu gewährleisten, brauchen wir Fachreferenten, die auf die individuellen Situationen auf unseren Höfen eingehen können. Darüber hinaus sorgen unsere Bezirkfunktionäre dafür, dass die regionalen Anliegen auf Landesebene Berücksichtigung finden. Somit sichert jede Bezirkskammer eine starke regionale Interessenvertretung.

Michael Puster, Kammerobmann
Bezirk Murtal



Ständig im Einsatz. Die Landwirtschaftskammer hat eine sehr wichtige Rolle, um Bäuerinnen und Bauern Hilfesstellungen in allen Bereichen zu geben. Diese Aufgabe haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Funktionäre. Es ist zu wenig, nur kurz vor der Wahl um Stimmen zu kämpfen, sondern man muss immer bereit sein, für unsere Standesvertretung zu arbeiten, um das Bestmögliche für unsere Kammermitglieder zu erreichen.

Johann Eder-Schützenhofer, Kammerobmann
Bezirk Bruck-Mürzzuschlag



Hirn pro Hektar. Mir ist es wichtig, dass alle, die direkt oder indirekt in der Landwirtschaft tätig sind – egal ob im Haupt- oder Nebenerwerb – bereit sind, sich weiterzuentwickeln und Zusammenhänge in allen Bereichen der Agrarpolitik verstehen. Wir werden mit viel Hirn pro Hektar Wertschöpfungspotenziale finden, die Schuld nicht bei den anderen suchen und die landwirtschaftliche Deutungs- und Kommunikationshoheit wieder zurück erobern.

Franz Uller, Kammerobmann
Bezirk Südoststeiermark



Grund und Boden sind Basis. Grund und Boden sind die Basis und das Fundament für eine verlässlich produzierende, heimische Landwirtschaft. Grund und Boden dürfen nicht als Geldanlage und für Spekulationszwecke missbraucht werden. Stark, mutig, verlässlich – die steirische Landwirtschaftskammer vertritt mit ihren Funktionärinnen und Funktionären und Mitarbeitern unser bäuerliches Eigentum und stärkt unsere heimischen Höfe.

Werner Pressler, Kammerobmann
Bezirk Voitsberg



Profis, die sich auskennen. Es ist unerlässlich, dass jeder Verwaltungsbezirk einen Kammerverantwortlichen hat. Zuständige Beraterinnen und Berater sowie Funktionärinnen und Funktionäre haben eine sehr wichtige Vermittlerrolle gegenüber den Behörden und Ämtern. Hier braucht es echte Profis, die sich in der Land- und Forstwirtschaft auskennen und die Interessen der Bäuerinnen und Bauern bestmöglich vertreten.

Josef Wumbauer, Kammerobmann
Bezirk Weiz

Die Kammer hilft mehr als **22.000 Betrieben** beim Mehrfachantrag. Das sind **95 Prozent** aller Antragsteller

Ab November 2026 wird es mehr Ausnahmen von der 80prozentigen **Bodenbedeckung** geben

Kultur- und Naturlandschaft kann es nicht zum Nulltarif geben. Leistungen zum Wohl der **Gesellschaft** sind abzugelten

Bäuerliche Investitionen in vergangener Förderperiode mit **246 Millionen** Euro unterstützt

Jeden Euro abholen, der den Bauern zusteht

Auch Fördergeber haben nichts zu verschenken und knüpfen Bedingungen an die Prämien. Die Kammer gibt dabei Orientierung.

In der Steiermark gibt es eine Vielzahl an Produktionssparten und in jeder dieser Sparten gibt es engagierte und einsatzbereite Bäuerinnen und Bauern, die mit viel Herzblut ihre Höfe bewirtschaften. Die Familienbetriebe haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen, verfolgen aber das Ziel, den Hof weiterzuentwickeln und an die nächste Generation weiterzugeben. Unterschiedliche Fördermöglichkeiten tragen dazu bei, die Bewirtschaftung oder Investitionen zu unterstützen.

Einkommen absichern

Die Kombination aus Produktionserlös und öffentlichen Geldern soll auch zukünftig den Betrieben ein ausreichendes Einkommen ermöglichen. Quereinsteiger in die Landwirtschaft oder Jungübernehmer beschreiten oft neue innovative Wege der Produktion und/oder Vermarktung. Genauso braucht es weiterhin die herkömmliche Form der landwirtschaftlichen Produktion in den verschiedenen Sparten. Ländliche Entwicklung bedeutet, dass für die Betriebe eine riesige Spiel-

wiese zur Verfügung gestellt wird. Diese muss betreut und genutzt werden, damit der ländliche Raum insgesamt Bedeutung bekommt. Mit einer Fülle an Maßnahmen trägt die „Ländliche Entwicklung“ zum Fortschritt dieser Regionen bei. Neben den Öpul- und AZ-Zahlungen erweist sich die einzelbetriebliche Investitionsförderung als dritte wichtige Unterstützung. Förderwerber werden in der Weiterentwicklung und Modernisierung ihrer Betriebe begleitet. Gut verankert mit betriebswirtschaftlichen Grundlagen sollen Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit unterstützt werden.

Jungen Übernehmenden helfen

Es muss auch in den nächsten Förderperiode ab 2028 gelingen, Budget für Jungübernehmer abzustellen und diese Gruppe ganz gezielt zu bedienen. Sie decken den Tisch von morgen. Mit all diesen Maßnahmen wird eine flächendeckende Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen auch weiterhin gewährleistet sein. Eine produzierende Landwirtschaft gewährleistet gesunde und ausreichende Lebensmittel. Mit diesen finanziellen Unterstützungen wird diesem Ziel Folge geleistet und daher sind diese Zahlungen so wichtig.



Unterstützungen für Bäuerinnen und Bauern tragen zur Belebung der Wirtschaft in den Regionen bei. Vor allem junge Hofübernehmerinnen und -übernehmer sollen weiterhin besonders unterstützt werden

MUSCH, DANNER

Knackpunkte

Die Fördermöglichkeiten im Bereich der Flächen, Tiere und Investitionen sind sehr umfassend und komplex. Es ist nicht einfach, einen Überblick zu haben und noch schwieriger, im Detail darüber Bescheid zu wissen.

Forderungen nach Vereinfachung im gesamten Fördersystem scheitern oft an der Umsetzung, weil es rechtliche Normen, verschiedene Zuständigkeiten und Begehrlichkeiten gibt. Das Weglassen einzelner Fördermöglichkeiten wie etwa einzelner Öpul-Maßnahmen würde insgesamt zwar Vereinfachung bringen, aber auch die Prämien betroffener Landwirte schmälern.

Einzelne Vereinfachungen wie die automatische Erfüllung mehrerer Glöz-Standards für Biobetriebe oder eine Erleichterung hinsichtlich Erhalt des Ackerstatus kommen im Laufe des Jahres 2026 zu Umsetzung.

Ab November 2026 wird es mehr Ausnahmen von der geforderten 80prozentigen Bodenbedeckung von Ackerflächen über den Winter geben. Dies sind erste Schritte von Vereinfachungen, die vielen Betrieben zugutekommen werden.

Vorhaben

Die mit dem Mehrfachantrag einhergehenden Voraussetzungen sind sehr umfassend. Es ist für landwirtschaftliche Betriebsführende sehr schwer, alle Auflagen aus den verschiedenen Fördermaterien wie Konditionalität bis hin zu den verschiedenen Öpul-Maßnahmen neben den produktionstechnischen Erfordernissen im Blick zu haben. Ziel ist es, dass auch zukünftig möglichst viele einen Mehrfachantrag stellen und die Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen in Anspruch nehmen.

Nach 2028 wird das Programm neu gestaltet. Ganz entscheidend ist, welche Möglichkeiten die EU- und nationalen Regelungen den Bäuerinnen und Bauern bieten. Die Landwirtschaftskammer wird die Betriebe bei Mehrfachantrag und Investitionsförderung weiterhin unterstützen.

Etwa 200 Millionen Euro an flächen- und tierbezogenen Zahlungen fließen jährlich auf die steirischen Betriebe. Den produzierenden Bäuerinnen und Bauern weiterhin Fördermöglichkeiten zu bieten, um die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden, ist und bleibt wesentliches Ziel.

Service/Dienstleistungen

In ihren neun Bezirksdienststellen bietet die Landwirtschaftskammer eine umfassende Unterstützung zu allen relevanten Fragestellungen verschiedener Förderungen.

Die Investitionsberater beantworten alle Fragestellungen zu den Investitionsförderungen vom Stallbau, über die Innenmechanisierung bis hin zu Urlaub am Bauernhof.

Invekos-Mitarbeiter wissen bestens Bescheid über alle Fragestellungen, die mit dem Mehrfachantrag-Flächen einhergehen und unterstützen etwa 95 Prozent aller Bäuerinnen und Bauern bei der Antragserfassung.

Für den Erhalt der bäuerlichen Betriebe und des ländlichen Raumes ist das bestmögliche Ausschöpfen der öffentlichen Gelder ein wesentlicher Beitrag. Die Landwirtschaftskammer wird auch weiterhin ihre Mitglieder in allen relevanten Fördermaßnahmen unterstützen, damit sie die Investitionsförderungen, Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen (Öpul-Prämien und Ausgleichszulage) erhalten.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil ohne Kammer wäre es gar nicht möglich, einen Betrieb zu führen. Da kann man auf so viele Spezialisten zurückgreifen. Ich wüsste nicht, woher man die sonst nehmen sollte.“



... weil jede einzelne Stimme zählt – und wir Bäuerinnen und Bauern natürlich auch in der Zukunft eine starke und schlagkräftige Vertretung brauchen!“



... weil die Interessenvertretung einfach wichtig ist – speziell auch für uns Junge. Wer wählt, redet mit und bestimmt mit. Das ist eine Gelegenheit, die man auch nutzen sollte.“



... weil es wichtig ist, eine starke Vertretung zu haben, die sich für unsere Interessen einsetzt. Wählen ist ein demokratisches Recht, mitbestimmen kann man nur, wenn man wählt.“



Michael Wallner, Forst und Milchwirtschaft, St. Lambrecht

... weil man auch wählen sollte, wenn man mitreden will. Angesichts der komplexen Themen, die es heute gibt, bin ich froh, wenn ich in der Kammer kompetente Hilfe bekomme.“



... weil wir Landwirte immer weniger werden; eine starke Vertretung unserer Interessen ist daher sehr wichtig. Die Kammer managt auch Vieles für uns Bauern – das ist hilfreich.“



Mehr Mitbestimmung für Bäuerinnen bei interessenspolitischen Anliegen

70 Jahre und keine bisschen leise – Bäuerinnenorganisation ist starke Stimme für die Bäuerinnen

Rekord bei Aktions-tagen! 9.000 Kinder wissen jetzt, wie Landwirtschaft geht und woher das Essen kommt

Soziale Absicherung für alle Bäuerinnen ist ein Muss – Kampagne „Plötzlich Bäuerin und jetzt?“ hilft

Starke, treibende Kräfte für zukunftsfähige Höfe

Bäuerinnen sind unverzichtbarer Teil der Landwirtschaft und treibende Kräfte für eine moderne, resiliente, zukunftsfähige Region.

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark ist seit 1955 die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller rund 30.000 steirischen Bäuerinnen. Als Teil der Landwirtschaftskammer Steiermark bildet sie mit 254 Gemeindebäuerinnen, 569 Stellvertreterinnen sowie 12 Bezirksbäuerinnen und der Landesbäuerin das größte flächendeckende Frauennetzwerk des Landes. In 287 Gemeinden engagieren sich Frauen für die Anliegen der Landwirtschaft und des ländlichen Raums.

Aktive, starke Gestalterinnen

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark blickt selbstbewusst nach vorne. In einer Zeit, in der die Landwirtschaft zwischen Tradition und Transformation steht, beweist sie Stärke, Innovationskraft und eine klare Vision. Bäuerinnen sind heute aktive Mitgestalterinnen des ländlichen Raums – sozial, wirtschaftlich und politisch. Ihre Organisation schafft dafür den nötigen Rahmen: Sie fördert Weiterbildung, stärkt Vernetzung und setzt Impulse, um bäuerliche Frauen auf zukünftige Herausfor-

derungen vorzubereiten. Wesentlich dabei die konsequente Professionalisierung. Moderne Bildungsangebote – von digitaler Vermarktung über Nachhaltigkeitsthemen bis Persönlichkeitsentwicklung – ermöglichen es Bäuerinnen, sich flexibel weiterzuentwickeln. Gleichzeitig rückt die Organisation die Bedeutung weiblicher Führung im ländlichen Raum ins Bewusstsein. Durch Mentoringprogramme und gezielte Förderung junger Bäuerinnen wird die nächste Generation ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und Betriebe innovativ zu führen.

Stimmen der Landwirtschaft

Auch gesellschaftspolitisch positioniert sich die Bäuerinnenorganisation klar. Sie setzt sich für faire Rahmenbedingungen, Wertschätzung regionaler Lebensmittel und die Vereinbarkeit von Familie, Hof und Beruf ein. Dabei agiert sie als starke Stimme gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Die Zukunftsstrategie der Bäuerinnenorganisation basiert auf Tradition und Innovation. Sie schafft Räume für Gemeinschaft, stärkt die Rolle der Frau in der Landwirtschaft und öffnet Türen zu neuen Wegen der Vermarktung, nachhaltiger Produktion und digitaler Entwicklung.



Die Bäuerinnen sind starke, aktive Gestalterinnen in ihren Familien, auf ihren Höfen – und immer mehr auch in ihren Regionen. Mit einer starken Bäuerinnenorganisation im Rücken, sollen Rollen und Positionen der Landwirten gefestigt und weiter ausgebaut werden. Ganz besonders in politischen Gremien

E. PALLER, BÄUERINNEN

Knackpunkte

Zu den aktuellen Arbeitsschwerpunkten der Bäuerinnen zählt vor allem die Stärkung junger Frauen am Hof und Familie. Ein zentrales Anliegen ist dabei die Bewusstseinsbildung für eine rechtliche Absicherung, damit Frauen frühzeitig über ihre Rechte, Pflichten und langfristigen Perspektiven in der betrieblichen Zusammenarbeit informiert sind. Durch gezielte Bildungs- und Informationsformate sollen insbesondere junge Hofübernehmerinnen motiviert werden, klare rechtliche Vereinbarungen zu treffen und so ihre Zukunft als Partnerinnen am Betrieb aktiv mitzugestalten.

Der Dialog mit der Gesellschaft ist ebenso wichtig. Er wird in vielfältigen Formen geführt – von Öffentlichkeitsarbeit über regionale Veranstaltungen bis hin zu digitalen Formaten. Damit wollen die Bäuerinnen ein realistisches Bild moderner Landwirtschaft vermitteln, Vertrauen schaffen und den Wert regionaler Lebensmittel sichtbar machen.

Beide Schwerpunkte tragen dazu bei, die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft weiter zu stärken und ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu verankern.

Vorhaben

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum Internationalen Jahr der Bäuerin (International Year of the Woman Farmer, IYWF) erklärt, um die Leistungen und Herausforderungen von Frauen in der Landwirtschaft ins Rampenlicht zu rücken. Ziel: auf ungleiche Rahmenbedingungen aufmerksam machen, Unterstützungsmaßnahmen anstoßen, frauengünstige Innovationen fördern. Das Jahr soll den Weg für mehr Chancengleichheit, bessere soziale Sicherung sowie gezielte Investitionen und politische Maßnahmen zugunsten von Frauen in Agrarsystemen ebnen.

Die Bäuerinnenorganisation Steiermark verfolgt das Ziel, Frauen in der Landwirtschaft zu stärken und sie in ihrer persönlichen wie fachlichen Weiterentwicklung zu unterstützen. Durch gezielte Bildungsangebote sollen Voraussetzungen für eine stabile und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft auf den Höfen geschaffen werden. Ein besonderer Fokus: Förderung der mentalen und körperlichen Gesundheit von Bäuerinnen.

Weitere Ziele: Erhalt eines flächendeckenden Netzwerks und eine aktiver politische Mitgestaltung.

Service/Dienstleistungen

Die steirischen Bäuerinnen, die aktiv ihr Wissen in die Organisation einbringen, profitieren von einer umfassenden personellen, aber auch finanziellen Unterstützung durch die Landwirtschaftskammer Steiermark. Neben der Geschäftsführung auf Landesebene stehen in allen Bezirken Fachberaterinnen zur Verfügung. Sie begleiten die Funktionärinnen auf Bezirks- und Gemeindeebene, vermitteln aktuelle Informationen in Funktionärschulungen und organisieren Weiterbildungsangebote für Bäuerinnen in den Regionen. Dabei werden Themenwünsche berücksichtigt und in Kooperation mit dem LFI Steiermark durch Vorträge und Seminare umgesetzt.

Die Beraterinnen der Landwirtschaftskammer unterstützen die Bäuerinnen bei der Planung und Durchführung von Projekten sowie Veranstaltungen. Zur Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen wurden Vereine auf Landes-, Bezirks- und teilweise Gemeindeebene gegründet.

Diese Strukturen ermöglichen es, ein authentisches, positives und vor allem auch zeitgemäßes Bild der Landwirtschaft zu vermitteln.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil die Landwirtschaftskammer die einzige Vertretung für uns Bauern ist. Und weil gemeinsames Auftreten mehr bewirkt, als wenn jeder einzeln für sich kämpft.“
Gerhard Mötschelmayer, Forst und Grünland, St. Michael



... weil Wahlen ein wichtiges Recht sind und wir froh sein können, diese Mitbestimmung zu haben. Wer wählt kann mitbestimmen; wenn man nicht mitbestimmt, ändert sich nichts.“
Stefan Grantner, Milchwirtschaft, Weißkirchen



... weil wir eine gute Vertretung brauchen, die unseren Anliegen und Interessen Gehör verschafft. Damit wir auch in Zukunft gesunde Lebensmittel produzieren können.“
Christine Schutti, Forst, Milchwirtschaft, Bärnbach



... weil ich möchte, dass unsere Interessen auch in Zukunft gehörig werden. Und weil ich mitbestimmen möchte, welche Chancen und Rahmenbedingungen wir morgen haben.“
Franziska Thurner, Weinbau, Bad Loipersdorf



... weil ich auch in Zukunft gut vertreten sein will und weil unsere Anliegen auch nach außen eine starke Vertretung brauchen. Dafür gebe ich gerne meine Stimme ab.“
Barbara Maierhofer, Forst, Bio-Milchwirtschaft, Frosach



... weil Ansprechpartner vor Ort vertrauensbildend sind. Mir ist die Kammerwahl wichtig, um weiterhin Beratung und Unterstützung von der örtlichen Kammer zu haben.“
Franz Haubenwallner, Forst, Milchwirtschaft, Strallegg



Gerade auch in unsicheren Zeiten ist die Landwirtschaftskammer ein wichtiger, stabiler Anker und eine verlässliche Kraft für die Bäuerinnen und Bauern.

Stark, mutig und verlässlich

1. **Eigentum schützen.** Wir kämpfen dafür, dass **bäuerliches Eigentum respektiert** und **gesichert bleibt**. Die Kammer schützt vor **ungerechtfertigten Ansprüchen** anderer Interessengruppen etwa der **Freizeitgesellschaft**; vor **untauglichen Regeln** und **einseitigen Forderungen**. Die **rechtliche Expertise** der Kammer verhilft zu **Lösungen** und Durchbrüchen.

6. **Entrümpeln.** Unsere Devise: Produktion ermöglichen – **Bürokratie abbauen**, Gesetze entrümpeln. Erste Verbesserungen sind unter anderem beim **Bau- und Raumordnungsgesetz** erreicht. Wir lassen **nicht locker** und **kämpfen für weitere Vereinfachungen** – auch anderer Landesgesetze – und für **wirksame Entnahmen** von **Beutegreifern** wie Wolf, Otter, Biber & Co.

2. **Starke Stimme.** Die erreichte Verschiebung und die **bürokratischen Erleichterungen** bei der EU-Entwaldungsverordnung müssen nun von der EU-Kommission abgesichert werden. Wir fordern **praktikable Wirkstoffe** und **schnellere Zulassungen im Pflanzenschutz**. Wir kämpfen **gegen künstlich hergestellte Fleischimitate**. Der **herabgesetzte Schutz** des Wolfes ist ein wichtiger Erfolg.

3. **Faire Abkommen** Handelsabkommen **Landwirtschaft schaffen**! Deshalb Abkommen Mercosur mit Südafrika für Heimisches – **wir kämpfen für staaten-Produkte mit schlanken Herstellungsstandards** von ferngehalten werden.

7. **Top beraten.** Die Experten der Kammer bieten **Wissen aus erster Hand – in allen Fachbereichen**: von Tierhaltung, Pflanzenbau, Forstwirtschaft, erneuerbarer Energie und Biolandwirtschaft über **rechtliche-, steuer- und sozialrechtliche** Themen bis hin zu **fördertechnischen** und betriebswirtschaftlichen Fragen. Eine **fundierte Beratung** ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft.

8. **Praxis hat** Berater:innen ankommt: Durch enge Zusammenarbeit **Forschungseinrichtungen** und **praktischen Austausch** miteinander, das wirkt. Dieses Know-how **Flurbegehungen** und **Weitwanderungen** praxisnah, verständlich und

Mehr Schutz. „Ich atme auf: Der Wolfsschutz ist herabgesetzt und Almbesucher sind bei Tierunfällen für falsches Verhalten selbst verantwortlich.“

Franz Kreuzer
Almbauer,
Irdning-Donnersbachtal



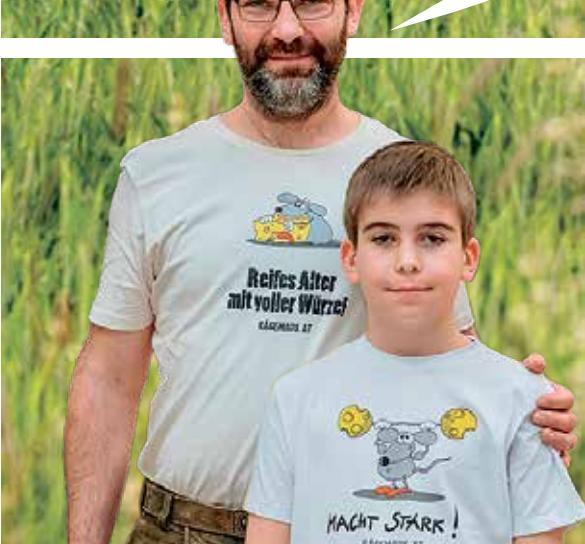
Mut gefasst. „Die Landwirtschaftsmeister-Ausbildung hat mich auf dem betrieblichen Weg gestärkt – für eine Zukunft mit Vielfalt.“

Andrea Pauli
Meisterin,
St. Marein bei Graz



Übergabe. „Dank der perfekten Rechtsberatung durch unseren Kammersekretär ist die Hofübergabe reibungslos abgelaufen.“

Michael und Laurenz Krogger
Direktvermarkter,
Mönichwald



Weglich in die Zukunft

kommen. Internationale
kommen sind wichtig, für die
Gesellschaft müssen sie aber fair
bleibt es beim Nein zum
Südamerika. Daher: Vorrang
für dafür, dass **Dritt-**
rechteren
in den Grenzen Europas

mit Vorrang. Die
wissen, worauf es
durch **Praxisversuche**, die
Wenarbeit mit
und den **direkten**
Bauern entsteht Wissen,
wir geben wir bei **Fachtagen**,
Erbildung weiter –
am Puls der Zeit.

4.

Zwei Säulen. Die EU stellt die Weichen für die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028 neu. Die **aktuellen Vorschläge** sind für die heimischen Bäuerinnen und Bauern **inakzeptabel**. Die Landwirtschaftskammer kämpft für eine **Inflationsanpassung** und somit für mehr Mittel. Und dafür, dass beide Säulen – die **Direktzahlungen und die Ländliche Entwicklung** – erhalten bleiben.

9.

Klimafitte Zukunft. Acker- und Pflanzenbau, Grünland-, Almwirtschaft, Obst-, Wein-, Garten- und Gemüsebau bis hin zur Forstwirtschaft – der **Klimawandel** fordert alle Sparten. **Seit vielen Jahren** helfen unsere Experten, die Folgen mit **hitze- und trockenheitstoleranteren Züchtungen und Sorten** abzumildern. Auch der **Humusaufbau** und der **Waldumbau** sind im Laufen.

5.

Regionales zuerst. Vorrang für regionale Lebensmittel – dafür machen wir uns stark. **Zuletzt gelang es**, dass Kantinen und Gemeinschaftsküchen die Herkunft von Fleisch, Eiern und Milch in den Speisen **kennzeichnen müssen**. Nun kämpfen wir dafür, dass die **private Gastronomie** dem folgt. Und, dass die öffentliche Hand als Beschaffer **vermehrt regionale Lebensmittel** einkauft.

10.

Abgeltungen. Ein wichtiger Teil des Einkommens sind die Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen. Damit **jeder Euro abgeholt werden kann**, unterstützt die Kammer etwa bei der **Abwicklung der Mehrfachanträge**, von **Investitionszuschüssen** und Hilfen aus dem **Waldfonds**. Für mehr als 30.000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe ist die Kammer wichtiger Türöffner.

vorne. „Die
haben meinen
erbracht –
ahlt sich aus.“
rn
ofaich

Aktuell informiert. „Für mich
ist die Kammer die erste Anlaufstelle bei
Anträgen und Förderungen, dort hole ich
mir auch alle aktuellen Informationen.“

Alexandra Frewein
Heumilchbäuerin,
Kobenz



Wissen. „Es passiert viel
hauendes, Entwicklungen werden
betrieben – etwa bei Züchtungen.
t uns bei Entscheidungen sehr.“

Franz und Ursula Tappauf
Krenbauern, Eichkögl



Rückhalt. „Ich habe Ideen.
Für Umsetzungen wie bei der klimafitten Waldwirtschaft, braucht es
aber dann Expertenwissen.“

Johannes Cornides
Rinderzucht, Forstwirtschaft,
Landl



Sicherheit. „Ob klimafitter
Ackerbau oder juristische Fragen – ich
weiß, dass ich mich auf die Kammer-
Experten verlassen kann.“

Elisa Neubauer
Schweine- und Ackerbäuerin,
St. Peter am Ottersbach



Beeindruckend!
140 Bäuerinnen und Bauern haben Zertifikatslehrgänge absolviert

Teenager Kitchen Battle trägt Kochwissen zu hunderten Mittelschülern – sie zeigen ihr Können im Wettbewerb

Mentale **Gesundheit**, weniger Stress! Immer mehr Bauern machen Resilienz- und Mentaltrainerausbildung

Tausende Landwirte haben für die **Erstniederlassungs-Förderung** Fachausbildung nachgeholt

Auf die geistigen Hektar kommt es an

Zukunft der Landwirtschaft wird von Menschen gestaltet, die bereit sind zu lernen und zu handeln.

Die Landwirtschaft steht im Wandel – und mit ihr die Menschen, die Tag für Tag mit Herzblut ihr Land bearbeiten, Tiere versorgen und Verantwortung für Ernährung, Klima und Gesellschaft tragen. Trotz aller Herausforderungen lässt sich eines klar erkennen: Die Zukunft der Landwirtschaft ist durchaus positiv. Sie ist geprägt von Wissen, Können und Mut – und diese Eigenschaften finden sich bei gut ausgebildeten und weiterbildungsbereiten Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich.

Laufend neue Kompetenzen

Wer heute einen landwirtschaftlichen Betrieb führt, braucht mehr als Erfahrung und Leidenschaft. Digitalisierung, Klimawandel und Marktveränderungen verlangen neue Kompetenzen. Genau hier zeigt sich die Stärke unserer Landwirtschaft: Die Bereitschaft, Neues zu lernen, Tradition mit Innovation zu verbinden und Verantwortung über den eigenen Hof hinaus zu übernehmen, wächst stetig. Bildungsangebote an landwirtschaftlichen Fachschulen, die Angebote der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, LFI-Kurse, Zertifikatslehrgänge und praxisnahe Projekte tragen dazu bei, dass bäuerliches Wissen laufend erweitert wird. Bil-

dung ist längst kein Luxus, sondern eine der wichtigsten Ressourcen für die Zukunft. Gut geschulte Betriebsführer verstehen es, moderne Technik sinnvoll einzusetzen, ressourcenschonend zu wirtschaften und den Hof für kommende Generationen zukunftsfähig zu gestalten. Ob in der Direktvermarktung, im Ackerbau, in der Tierhaltung oder im Energiebereich – wer auf Wissen setzt, stärkt seinen Betrieb und das Vertrauen der Gesellschaft.

Mit Wissen Zukunft gestalten

Beeindruckend ist dabei, wie viele junge Menschen die Chancen der Landwirtschaft erkennen. Sie stehen nicht im Widerspruch zur Tradition, sondern sehen sie als Fundament für nachhaltigen Fortschritt. Diese Landwirte bringen frische Ideen auf die Höfe, arbeiten vernetzt, denken unternehmerisch und leben ihre Begeisterung für Natur und Technik gleichermaßen. So zeigt sich: Die Zukunft der Landwirtschaft schreibt sich nicht von selbst – sie wird gestaltet. Und zwar von Menschen, die bereit sind zu lernen, zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Ausbildung, Weiterbildung und das ständige Weiterdenken sind der Schlüssel, damit unsere Höfe auch morgen blühen – wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich. Die Landwirtschaft hat eine Zukunft – und sie liegt in guten, wissenden Händen.



Laufende Weiterbildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche, wirtschaftliche Zukunft. Die vielfältigen Angebote ermöglichen nicht nur die Erweiterung von fachlicher Kompetenz – auch die Persönlichkeitsentwicklung ist Teil innovativer Weiterbildung.

LFI ARCHIV

Knackpunkte

Eine der größten Herausforderungen für Bäuerinnen und Bauern ist der Zeitmangel. Um dennoch (Weiter-)Bildung zugänglich zu machen, braucht es flexible Lösungen – etwa ein erweitertes Onlineangebot, kompakte Lerneinheiten oder modulare Formate, die sich leichter in den Arbeitsalltag integrieren lassen.

Rund 60 Prozent aller Betriebe werden von Personen ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung geführt. Die LFA setzt hier an: Mit jährlich rund 500 Abschlüssen im zweiten Bildungsweg soll der Anteil in den nächsten fünf Jahren auf unter 50 Prozent sinken. Dazu schaffen wir ein attraktives Ausbildungsangebot für Betriebsführer im Nebenerwerb und im Haupterwerb.

Weiterbildung der Persönlichkeit ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Ausbildung zum Mentaltrainer vermittelt praktische Methoden, mit denen Sie Denkprozesse gezielt beeinflussen, Selbstvertrauen stärken und mentale Stärke langfristig aufbauen können.

Vorhaben

Ein besonderes Anliegen: die Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für Gesellschaft und Region sichtbar machen! Dabei setzt das LFI auf innovative Projekte, wie den weiteren Ausbau des Teenager Kitchen Battle. Ebenso wichtig ist die erfolgreiche Fortführung bewährter Programme, wie Schule am Bauernhof und die wertvolle Arbeit der Seminarbäuerinnen.

Der LFA Steiermark gelang es als einziges Bundesland in den letzten zwölf Jahren, eine leichte Steigerung bei den Meisterabschlüssen zu erreichen. In den nächsten fünf Jahren sollen für alle Ausbildungsgebiete neue Ausbildungs- und Prüfungspläne erarbeitet und in den steirischen Ausbildungen implementiert werden. Mit 75 neuen Meistern pro Jahr ist es der Anspruch der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, die Abschlusszahl auf hohem Niveau zu halten.

Weiteres Ziel ist, dass jährlich über 400 Facharbeiter im zweiten Bildungsweg ausgebildet werden. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle will die Abschlusszahl auf hohem Niveau halten. Auch neun neue Facharbeiterausbildungen (LW, Bl) mit 150 Teilnehmern sind geplant.

Service/Dienstleistungen

Das LFI bietet ein bedarfsoorientiertes Schulungsangebot für Bäuerinnen und Bauern (online und in Präsenz), für Konsumentinnen und Konsumenten und für naturinteressierte Personen.

Das LFI übernimmt die Abwicklung der Bildungsförderung „Ländliche Entwicklung“ und garantiert somit einen einfachen Weg zum geförderten Kurspreis durch Anmeldung mit der eigenen Betriebsnummer.

Das LFI Steiermark präsentiert eine Vielzahl faszinierender Zertifikatslehrgänge. Diese Investition in die eigene Zukunft bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich im eigenen Fachbereich weiterzuentwickeln.

Das Bildungsprogramm des Steiermarkhofs mit über 200 Angeboten aus den vier Schwerpunkten Persönlichkeit & Literatur, Ernährung & Gesundheit, Kreatives Gestalten sowie Kunst & Kultur bildet eine Brücke zwischen Stadt und Land. Der Steiermarkhof bietet einen niederschwelligen Zugang zur bildenden Kunst. Die Ausstellungen und Veranstaltungen sind für alle Menschen kostenfrei zugänglich.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil mir die Zukunft unserer Landwirtschaft ganz einfach am Herzen liegt. Außerdem: Nur wer wählt, kann die Zukunft mitgestalten beziehungsweise mitbestimmen.“
Monika Käfer, Milchbäuerin, St. Peter-Freienstein



... weil ich mitbestimmen kann – von Agrarförderung und Tierwohl bis Klimaschutz und Bürokratie. Wenn ein Landwirt wählt, ist das eine Stimme aus der Praxis für die Praxis.“
Elisabeth Arzberger, Milchwirtschaft mit Nachzucht, Voral



... weil die Kammer meine Interessenvertretung ist und ich sie mit meiner Stimme stärken möchte. Eine starke Vertretung kann für uns Bauern schließlich auch mehr bewirken.“
Elisabeth Miedl, Milchwirtschaft, Oberwölz



... weil wir Bauern gut und stark vertreten sein müssen und ein Sprachrohr nach außen brauchen. Es braucht Geschlossenheit, um wirkungsvoll aufzutreten zu können.“
Gottfried Hainzl-Jauk, Wein- und Ackerbau, Frauental



... weil man etwas dafür tun muss, wenn man etwas haben will. Außerdem ist es generell ein Privileg, wählen zu dürfen – deshalb ist es für mich selbstverständlich, zur LK-Wahl zu gehen.“
Katharina Pranger, Schweine-, Ackerbau, St. Anna/Aigen



... weil wir Bauern die Leistungen der Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer täglich brauchen; sie sind für die Arbeit auf unseren Höfen einfach essenziell.“
Johannes Fiedler, Schweinehaltung, St. Ruprecht/Raab



Die Nutztierhaltung ist das **Rückgrat** unserer Landwirtschaft. Wir kämpfen dafür, dass das so bleibt

Die Novelle des Tierschutzgesetzes brachte endlich **Klarheit** für die Zukunft der Schweinebranche

Mit der Gründung der **Rind Steiermark** hat die Steiermark eine starke Rinderorganisation erhalten

Geschafft: Nach harten Verhandlungen ist der **Schutzstatus des Wolfes** auf EU-Ebene herabgesetzt

Tierhalter vereinen Tierwohl mit Spitzenleistungen

Enorme Produktivitätssteigerungen und Kreislaufwirtschaft machen steirische Tierhalter konkurrenzfähig. Ihre Qualitätsprodukte sind gefragt.

Die steirische Nutztierhaltung ist trotz zahlreicher Herausforderungen gut für die Zukunft gerüstet. Obwohl – mit Ausnahme der Geflügelhaltung – in allen Sparten die Bestände zurückgegangen sind, konnte die Produktion von Milch, Geflügelfleisch und Eiern in den vergangenen Jahrzehnten durch enorme Produktivitätsfortschritte gesteigert werden. Auch die Effizienz in der Rind- und Schweinefleischproduktion wurde deutlich erhöht.

Sichere Versorgung, hohe Qualität

Die steirischen Bäuerinnen und Bauern versorgen die Bevölkerung mit köstlichen Lebensmitteln höchster Qualität und wollen das auch in Zukunft tun. Sie decken den Tisch mit Milch- und Käsespezialitäten, Rind-, Schweine-, Geflügel-, Lamm- sowie Wildfleisch, Fisch und Eiern. Steirische Spezialitäten sind auch in Österreich, der EU und auf der ganzen Welt sehr geschätzt. Als fruchtbare Land nehmen die Bäuerinnen und Bauern ihre Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ernährungssouveränität Österreichs und der EU, aber auch für die globale Ernährungssicherung wahr. In Zeiten, in denen fruchtbare Land ein

begrenztes Gut auf dieser Welt ist, gleichzeitig aber immer mehr Menschen auf diesem Planeten leben, sehen sie es als ihre Aufgabe, unsere Wiesen, Äcker und Almen nachhaltig zu bewirtschaften und für die Lebensmittelerzeugung zu nutzen.

Besonders klimafreundlich

Landwirte sichern mit nachhaltiger und umsichtiger Arbeit den Erhalt einer offenen und gepflegten Kulturlandschaft. Damit gestalten sie für die Steirerinnen und Steirer eine lebenswerte Heimat und für Gäste eine attraktive Steiermark. Grüne Wiesen und Weiden gibt es nur, weil es Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen gibt. Nur sie können aus Gras wertvolle Lebensmittel erzeugen. Mit unserer Kreislaufwirtschaft und den vielen grünen Wiesen, Weiden und Almen schützen Tierhalter das Klima. Denn so binden sie besonders viel Kohlenstoff und sorgen dafür, dass Milch und Fleisch aus Österreich im internationalen Vergleich besonders klimafreundlich sind. Sie sorgen vor allem in unseren Berg- und Almregionen, aber auch in benachteiligten Regionen für eine hohe biologische Vielfalt und erhalten so diversifizierte und offene Landschaften. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Wildtiere und Alpakas sind der beste Schutz gegen zunehmende Verwaldung und sichern den Erhalt artenreicher Wiesen und Weiden.



In den Grünlandgebieten verwandeln Wiederkäuer Gras in wertvolles Eiweiß für die menschliche Ernährung. Die Tierhalter haben mit besserem Management, höherem Tierwohl, optimierter Fütterung und Züchtung die Produktivität enorm gesteigert

LARA MANDL/LK, GEOPHO



Knackpunkte

Im Steiermärkischen Baugesetz braucht es rasch Erleichterungen für den Umbau und Neubau von Ställen, insbesondere wenn diese zur Umsetzung neuer gesetzlicher Tierwohlvorgaben erforderlich sind. Das Bau- und Raumordnungsrecht muss Produktion wieder ermöglichen. Das IPPC-Gesetz darf die Betriebe nicht mit hohen Kosten, Bürokratie und überlangen Verfahrens dauern belasten.

Bei Tierschutz-, Tiertransport- und Umweltvorgaben braucht es Augenmaß bei der Festlegung neuer Richtlinien auf EU-Ebene, jedenfalls eine EU-weit einheitliche Umsetzung dieser Vorgaben und keine nationalen Alleingänge Österreichs.

Fairness im internationalen Handel muss von der EU-Kommission durchgesetzt werden, um den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit und die Verlagerung der EU-Produktion in Drittländer mit niedrigeren Standards zu verhindern. Der Fokus muss auf Einkommenssicherung, Produktivitätssteigerung, Wettbewerbsfähigkeit, Aufrechterhaltung der Inlandsproduktion und Ernährungssicherung liegen.

Vorhaben

Die Produktion in allen Regionen und tierischen Sparten erhalten und in besonderen Stärkefeldern weiter ausbauen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produktion am Heimmarkt und auf den Exportmärkten erhalten und weiter stärken.

Die sehr kleinstrukturierten heimischen Familienbetriebe müssen ein zufriedenstellendes Einkommen erwirtschaften und nachhaltig in die Zukunft ihrer Betriebe investieren können. Für die vielen Nebenerwerbsbetriebe, mit ihren meist extensiver geführten Betriebszweigen, muss sich die Aufrechterhaltung der Nutztierhaltung lohnen.

Die hohe Arbeitsbelastung der Betriebe nicht durch unsinnige Bürokratie weiter verschärfen, sondern auf EU- und auf nationaler Ebene einen vernünftigeren Mittelweg zwischen Anforderungen in Sachen Tierschutz, Klimaschutz, Luftreinhaltung und Naturschutz einerseits und Aufrechterhaltung der Produktion, Preisdruck und Einkommenssicherung für die Landwirte andererseits einschlagen.

Service/Dienstleistungen

Firmeneutrale Beratung mit einem maßgeschneiderten Beratungsangebot für alle relevanten Fragen der Nutztierhaltung.

Arbeitskreisberatung für die Sparten Milchproduktion, Rindermast, Mutterkuhhaltung und Schweineproduktion.

Im Rahmen der Grundberatung werden grundlegende Informationen über Zucht, Genetik, Haltung, Fütterung, Produktionstechnik, Tiergesundheit, Tierkennzeichnung, Vermarktung und rechtliche Rahmenbedingungen in den Sparten Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen, Pferde, Fischerei und Teichwirtschaft sowie Imkerei vermittelt.

Spezialberatung in Detailfragen wie Zucht- und Anpaarungsberatung für Rinderzuchtbetriebe, Fütterungscheck mit Rationsberechnung und Beurteilung der Futterqualitäten am Betrieb für Rinderbetriebe, Beratung in Fragen der Betriebswirtschaft, Stallbau, Stallklima, Fütterung, Management und Tiergesundheit für Schweinehalter, Schweinestallbau – Begleitung im Genehmigungsverfahren und die Erstellung eines Einstiegs- und Umstiegskonzeptes für Geflügelhalter.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil es für mich wichtig ist, mein Stimmrecht auszuüben und unsere Vertretung zu stärken. Nur so können wir über die Zukunft unserer Höfe entscheiden.“
Johannes Firmenich, Weinbau, Ehrenhausen



... weil ich von der Kammer in puncto Beratung immer das bekomme, was ich mir wünsche – etwa wenn es um den Mehrfachantrag geht. Und wenn man was haben will, muss man auch wählen.“
Armin Eigenthaler, Milchwirtschaft, Forst, Gußwerk



... weil es wichtig ist, eine gute Interessenvertretung zu haben. Sie hilft, dass die Landwirtschaft gesehen, gehört und in die Gesellschaft getragen wird.“
Christian Teubenbacher, Milchwirtschaft, Forst, Gußwerk



... weil wir Bäuerinnen und Bauern als starke Einheit auftreten müssen. Wir müssen für faire Preise für unsere Produkte kämpfen – das geht nur gemeinsam.“
Lisa-Marie Gollowitsch, Schafe, Hühner, Markt Hartmannsdorf



... gerade für uns Junge ist die Kammer eine wichtige Hilfestellung, um weiterhin marktfähig bleiben zu können. Daher ist es wichtig, unsere Vertretung zu stärken.“
Andreas Steinmetz, Bio-Schweinehaltung, Hühner, Markt Hartmannsdorf



... weil ich so mitbestimmen kann – und weil ich mitbestimmen will. Es ist wichtig, eine starke Vertretung zu haben – und eine Stelle, wo ich Gehör für meine Anliegen bekomme.“
Andrea Pirker, Forst und Mutterkuhhaltung, Kulm/Z.



Kürbisbeize 2025 gesichert: Fakten der LK-Experten und der Einsatz der Agrarpolitik überzeugten

Für 53 Wirkstoffe in 264 Kulturen wurden **Notfallzulassungen** von unseren Pflanzenschutz-experten erreicht

Durch Fachberatung die hofeigene **Eiweißproduktion** am Grünland erheblich gesteigert

Körnerhirse erfolgreich eingeführt. Kooperation bei Versuchen filterte die besten Sorten heraus

Pflanzenbau bringt Profit und Natur in Einklang

Durch eigene Feldversuche gewinnt die Kammer im Klimawandel einen entscheidenden Wissensvorsprung für die Steiermark.

Ackerbau und Grünlandwirtschaft stehen in der Steiermark inmitten tiefgreifender Veränderungen. Klimawandel, gesellschaftliche Erwartungen und ein dichter werdendes Netz an gesetzlichen Vorgaben verlangen Betrieben hohe Anpassungsfähigkeit ab. Die Pflanzenbauberatung nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein: Sie entwickelt praxistaugliche Strategien, die Ökologie und Ökonomie verbinden und die Wertschöpfung am Hof sichern.

Böden für Produktion sichern

Eine der größten Herausforderungen bleibt der Rückgang wertvoller Ackerböden. Trotz der Halbierung der Verluste in den vergangenen Jahren werden in Österreich täglich noch immer rund 6,5 Hektar und in der Steiermark etwa 1,2 Hektar versiegelt. Damit schwindet die wichtigste Produktionsgrundlage. Pro Einwohner stehen weniger als 1.000 Quadratmeter Ackerland zur Verfügung – benötigt würden laut FAO rund 2.000. Besonders betroffen sind fruchtbare, ebene Flächen in der Nähe von Siedlungen, von denen nur mehr etwa 30.000 Hektar vorhanden sind. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Ressourcen best-

möglich zu nutzen. Im Versuchswesen und in der Beratung widmet sich die Kammer daher Themen wie Bodenfruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit, Sortenwahl, Dungungseffizienz und Ertragsstabilität. Gleichzeitig muss sie EU-Vorgaben wie die Ammoniumreduktions-, Nitrataktionsprogramm- oder Entwaldungsverordnung, Statistikpflichten sowie die GAP-Bestimmungen in die Beratung integrieren. Dies zeigt, wie komplex die Rahmenbedingungen geworden sind und wie wesentlich kompetente Unterstützung ist.

Unabhängige Feldversuche

Ein zentraler Erfolgsfaktor sind eigene Feldversuche. Gemeinsam mit engagierten Landwirten entstehen Daten, die direkt in Beratungsempfehlungen einfließen. Fachtage, Feldbegehungen, Warndienstmeldungen und mehrere Dutzend Feldbauinformationen und der „Infoblitz“ im Grünland gewährleisten schnellen Wissenstransfer. Die steirische Vielfalt an Böden und Kulturen macht praxisnahe Versuche unverzichtbar. Die Kammer prüft Sorten von Mais, Ölkürbis und Soja, testet neue Anbausysteme und entwickelt Verfahren weiter – etwa für Mulch- und Direktsaat oder für die Anpassung an klimatische Extreme. Mehrfach wiederholte Versuche sichern wissenschaftlich fundierte Ergebnisse für Beratung, Sortenzulassung und Notfallzulassungen.



Umwelt- und Gesellschaftseinflüsse bedrohen hochwertige Ackerflächen. Die Fruchtbarkeit zu halten oder zu verbessern, ist ein zentrales Anliegen der Pflanzenbauberatung. Unabhängige Anbauversuche optimieren die Produktion maßgeschneidert für steirische Böden

Knackpunkte

Alternativen zur Ölkürbis-Beizung werden mit mehreren Forschungspartnern erforscht. Gearbeitet wird an einer natürlichen Schutzhülle für schalenlosen Ölkürbis mittels Naturmaterialien und Nanotechnik. Zudem erkundet das Projekt „AdvisoryNetPest“ internationale Alternativen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.

Die Teilflächen spezifische Düngung wird im Projekt TerraZo mit Satellitendaten realisiert. Düngemittel lassen sich so je nach Bodengüte und Vegetationsentwicklung präzise verteilen. Erträge steigen und Nährstoffverluste – Emissionen aller Art – nehmen ab.

Einige Kreuzkraut-Arten können bei starkem Auftreten die Biodiversität reduzieren und Tiere, vor allem Rinder und Pferde, gefährden. Gemeinsam mit dem ÖKL arbeitet das Fachteam Grünland an einem vom Bundesministerium finanzierten Projekt zur Reduktion.

Den Einsatz von Lebensmittelreststoffen als Dünger, um Wertschöpfung zu erhöhen und Emissionen deutlich zu senken, untersucht das Projekt CircularFOOD.

Vorhaben

Praxisorientierte Lösungen sind entscheidend, damit Bewirtschafter gesetzliche Anforderungen und Umweltziele mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden können. Die Herausforderungen im Pflanzenbau sind komplex, aber gemeinsam lösbar.

Es muss sich rechnen, Pflanzen und Lebensmittel zu produzieren, aber auch alle Naturschutz- und Biodiversitätsaktivitäten müssen sich auszahlen, wenn sie nachhaltig auf den Betrieben stattfinden sollen.

Gemeinsam mit engagierten Landwirten greift die Landwirtschaftskammer aktuelle Probleme und Fragen auf, prüft Lösungsansätze, erzeugt qualitätsgesicherte Daten und belastbare Beratungsempfehlungen. Wir schaffen damit Wissensvorsprung und durch Fachtage und Feldbegehungen einen unmittelbaren Wissenstransfer. Schwerpunkte sind die Themen Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit, Dungungseffizienz, Sortenwahl und Ertragsstabilität.

Nachhaltige Wertschöpfung auf den Betrieben sicherzustellen, lautet das übergeordnete Ziel.

Service/Dienstleistungen

Durch kammereigene Feldversuche werden unter steirischen Bedingungen wissenschaftlich abgesicherte Daten gewonnen. Diese neuen Erkenntnisse werden bei Fachtage und Flurbegehungen an rund 3.500 Teilnehmende weitergegeben. Außerdem informieren wir jedes Jahr mit rund 50 Feldbauinfo-Newslettern im Ackerbau und rund zehn Infoblitz-Newslettern im Grünland top aktuell.

Notfallzulassungen für Pflanzenschutzmittel in Acker- und Spezialkulturen kommen im Zusammenspiel mit Erzeugerorganisationen und Verbänden durch Beantragung durch LK-Pflanzenschutzexperten zustande. Insgesamt konnten auf diesem Weg 53 Wirkstoffe für die Anwendung in 264 Kulturen, davon 109 Bio-Indikationen, zugelassen werden.

Gutes Nährstoffmanagement senkt Kosten. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Betriebe mit Düngebilanzierungen und -planungen. Für einen guten Blick in die eigene Produktionsgrundlage Boden bietet die LK Steiermark über die Bodenuntersuchungsaktion einen Preisrabatt für sämtliche Analysen.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil ich überzeugt bin, dass wir in Zukunft eine unabhängige Beratung brauchen, die ein Mitspracherecht bei den Rahmenbedingungen für unsere Betriebe hat.“



Georg Nickl, Ferkelerzeugung, Ackerbau, St. Georgen/Stfg.

... weil die bäuerlichen Familienbetriebe eine starke Vertretung brauchen. Die Beratung ist sehr gut. Wir können froh sein, eine so gute Begleitung für unsere Betriebe zu haben.“



Andreas Radlingmayer, Milchwirtschaft, Aigen/Ennstal

... weil ich möchte, dass meine Anliegen gehört werden. Und ich wähle auch, weil ich bestimmten möchte, wie sich die Land- und Forstwirtschaft weiterhin entwickelt.“



Kristina Sobl, Forst, Rinderhaltung, Rettenegg

... weil: you get what you pay for! Wenn man sich an der Meinungsbildung nicht beteiligt, muss man nehmen was kommt und was einem vorgesetzt wird. Daher muss man sich aktiv einbringen.“



Thomas Schilhan, Ackerbau Weißkirchen

... weil ich eine Stimme habe und diese auch nutzen will – wie bei jeder Wahl. Die Kammer ist eine wichtige Vertretung für unsere Anliegen; das kann jeder für sich alleine nie be- und erwirken.“



Philipp Tscherner, Legehennenhaltung, Ackerbau, Mureck

... weil ich mitreden möchte – für eine starke und sichere Zukunft im Obstbau. Jeder Betriebszweig muss erhalten bleiben; dafür kann eine starke Interessenvertretung eintreten.“



Lukas Zorn, Obstbau Puch bei Weiz

Innovativer Blick nach vorne

Aktives Handeln, klare politische Rahmenbedingungen – Obstwirtschaft stellt sich aktuellen Herausforderungen

Trotz vielfältiger Belastungen beweisen die steirischen Obstbaubetriebe beeindruckende Stärke. Bestens ausgebildete Betriebsführer sowie langjährige Erfahrung bilden ein tragfähiges Fundament. Viele Betriebe haben sich erfolgreich diversifiziert, die Bioproduktion weiter professionalisiert und in die Umstellung auf moderne Sorten investiert. Im Beerenanbau zeigt sich eine weitere Intensivierung – von der Verlagerung in geschützte Anbausysteme bis zur Fertigung. Parallel dazu sichern umfangreiche Investitionen in Kulturschutz, Frostschutz und Bewässerung immer stabilere Erntemengen und höchste Qualitäten. Unter-

stützt werden die Betriebe von der Landwirtschaftskammer Steiermark durch Interessenvertretung und praxisorientierte Beratung, von der Ausbildungseinrichtung Silberberg sowie vom Land Steiermark durch zielgerichtete Investitionsförderungen und ein starkes Versuchswesen. Hohe Anpassungsbereitschaft, getragen von fachlicher Begleitung und wirksamen Förderinstrumenten, zeigt Wirkung: Die steirische Obstwirtschaft bleibt widerstandsfähig, innovativ und klar auf die Zukunft ausgerichtet. Starke Vermarktungsstrukturen sorgen dafür, dass sich die Leistungen der bäuerlichen Betriebe am Markt niederschlagen.



Obstbau stellt sich aktiv und innovativ den vielen Herausforderungen – für eine gesicherte Zukunft
LK

Knackpunkte

Brisante Themen für die steirische Obstwirtschaft: Saisonarbeitskräfte sind schwer verfügbar, hohe Lohnnebenkosten, wirksame Pflanzenschutzmittel gehen laufend verloren, ohne dass es annähernd gleichwertigen Ersatz gibt. Für importierte Produkte gelten oft nicht die strengen EU-Produktions- und Sozialstandards. **Wetterextreme** und schwankende Erträge, harter Wettbewerb durch billige Importware sowie doppelte und dreifache Dokumentationspflichten erschweren den Alltag der Betriebe. **Überbordende Bürokratie** sowie geringe gesellschaftliche Wertschätzung für die täglichen Leistungen belasten die Betriebe zusätzlich.

Vorhaben

Unser Ziel ist, die Zukunft des heimischen Obstbaus zu sichern – durch umfassende, praxisnahe Beratung für alle Kulturen und die Obstverarbeitung, Aufstockung des Kontingents für Saisonarbeitskräfte aus Drittstaaten und Vereinfachungen bei deren betriebsübergreifender Beschäftigung.

Wir setzen uns ein für: wirksame Pflanzenschutzmittel, niedrigere Lohnnebenkosten bei Kurzzeitbeschäftigung sowie praxistaugliche Verordnungen.

Faire Wettbewerbsbedingungen, strenge Standards für Importware, planbare Rahmenbedingungen, Bürokratie-Abbau sind entscheidend, damit Betriebe investieren und zukunftsfit bleiben.

Service/Dienstleistungen

Umfassende, praxisnahe Unterstützung wie individuelle Beratung zu allen Obstkulturen, Obstverarbeitung sowie zur Bioproduktion, Spezialberatung für Frostschutz, Bewässerung und Pflanzenschutz und Informationen zu Investitionsförderungen.

Aus- und Weiterbildungen, Ausbildung von Obstbaufacharbeiter und -meister, Unterstützung bei Fragen zur Betriebsführung.

Verstärkter Einsatz bei Notfallzulassung und gegenseitiger Anerkennung von Pflanzenschutzmitteln. Durch Öffentlichkeitsarbeit werden die Leistungen sowie die hohe Qualität unserer regionalen Produktion sichtbar gemacht.

Weinbau bleibt auf Qualitätskurs

Mit Qualität, gutem Preis-Leistungsverhältnis und Zuverlässigkeit bestehen steirische Weinbauern am Markt

Der Weinbau in der Steiermark hat sich konträr zu anderen Weinbaugebieten überaus positiv entwickelt und dabei viele Hürden gemeistert. Innovationskraft, Zusammenhalt und Qualitätsstreben sind dabei unerlässliche Zutaten.

Mit knapp 5.100 Hektar Rebfläche hat die Steiermark eine beachtliche Flächenausdehnung erfahren und ist dem strukturell bedingten Wandel sinkender Betriebszahlen mit wachsenden Betriebsgrößen begegnet. Der Weinmarkt konnte dabei ebenso wachsen wie die Wertschöpfung und heute sind steirische Weine auf den bedeutendsten Märkten der Welt zu finden und genie-



Weinbau entwickelt sich positiv – auch dank Innovationskraft und top ausgebildeter Jungwinzer
LAMPRECHT

Knackpunkte

Goldgelbe Vergilbung: Eine Herausforderung ist derzeit die Quarantänekrankheit Grapevine flavescent dorée (GFD) in Verbindung mit dem mittlerweile etablierten Überträger, der Amerikanischen Rebzikade (ARZ). **Neues Weingesetz:** ist in Arbeit und wird für das kommende Jahr erwartet. Ein Knackpunkt: die Notwendigkeit der Bildung von Erzeugervereinigungen für jedes Weinbaugebiet. **Weinmarktsituation:** Der globale Rückgang im Weinkonsum und der Ruf nach Alternativen beschäftigt uns auch in der Steiermark. Zwar gibt es hierzulande keinerlei Anreize für die Rodung von Rebflächen, strukturell bedingt verlieren wir aber weiterhin Betriebe und Rebflächen.

Vorhaben

Mit der Landesweinbewertung findet jährlich der größte steirische Weinwettbewerb statt, bei dem in 18 Kategorien aus rund 2.000 eingereichten Weinen durch eine Fachjury die Besten ausgekostet werden. Die Präsentation der Finalisten und Sieger sowie des „Weingut des Jahres“ findet am 28. Mai 2026 in der Seifenfabrik in Graz statt.

Vermarktungsstrategien werden in Abstimmung mit der Wein Steiermark getroffen, um für Betriebe die Möglichkeit zu schaffen, mit Kunden in Kontakt zu treten, bei Präsentationen im In- und Ausland neue Märkte zu erschließen, um dabei einzuladen, die Schönheit unserer Kulturlandschaft und die hohe Weinqualität vor Ort genießen zu können.

Service/Dienstleistungen

Einzelbetriebliche Beratung: zu Anbau- Verarbeitungs- oder Vermarktungsfragen – gerne am Betrieb, in den Bezirkskammern oder telefonisch durch unsere Weinbauberater.

Die Förderberatung: für Anträge über die digitale Förderplattform (DFP) der AMA aus dem Bereich Weinmarktordnung reicht von der Planung über die Beantragung mithilfe der ID Austria bis hin zum Abschluss mittels Zahlungsantrag.

Pflanzenschutz Warndienst: Wir beobachten und bewerten sehr aufmerksam die Entwicklung von Krankheiten und Schädlingen in Weingärten und bieten termingerecht strategische Lösungen und individuelle Aufklärung bei Fragen zum Gesunderhalt Ihrer Reben.

Selbstverständlich gehe ich wählen



... weil es wichtig ist, dass wir unsere Interessenvertretung stärken – und sie uns somit entsprechend stark vertreten kann. Wählen gehen ist aber generell selbstverständlich.“
Gerhard Kamper, Geflügelmast, Acker-, Obstbau, Gnas



... weil wir eine gute Wahlbeteiligung brauchen, die Stärke und gemeinsames Interesse zeigt. Und weil wir eine starke Vertretung brauchen, die unsere Anliegen unterstützt.“
Anton Gissing, Forst Rinder, Waisenegg



... weil ich von der Kammer immer sehr unterstützt werde. Daher werde ich auch meine Stimme abgeben – das ist nicht nur wichtig für mich, sondern für alle Bäuerinnen und Bauern.“
Katja Kirschmann, Mutterkühe, UaB, Mariazell



... weil die Kammer bei vielen Themen eine wichtige Anlaufstelle ist. Außerdem ist es für uns Bäuerinnen und Bauern wichtig, eine starke Interessenvertretung zu haben.“
Benedikt Berner, Forst und Mutterkuhhaltung, Schöder



Gemüse mit kurzen Wegen

Regionale Wertschöpfung und gesunde Ernährung sind zentrale Zukunftsthemen des steirischen Gartenbaus

Gemüse liegt im Trend: Mindestens drei faustgroße Portionen Gemüse sollen täglich auf unseren Tellern bunte Vielfalt schaffen – aktuell stammt jedoch nur die Hälfte davon aus Österreich. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach klimafitten Zierpflanzen und Gemüsejungpflanzen. Damit Betriebe diese Chancen nutzen können, braucht es Know-how und gesunde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Partner auf der Seite der Betriebe

Die Landwirtschaftskammer begleitet Betriebe auf diesem Weg mit Fachwissen, Beratung und Ausbildung. Das Gartenbaureferat setzt sich seit vielen Jahren dafür ein und steht Be-

trieben in der Interessenvertretung sowie mit praxisnaher Beratung, langjähriger Erfahrung und Spezialwissen zur Seite. Von Kulturführung über Pflanzenschutz bis zur Unterstützung bei Innovationen begleiten wir in allen Fragen.

Als klaren Erfolgsfaktor sehen wir eine gute Ausbildung und unterstützen in Facharbeiter- und Meisterkursen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu qualifizieren und Fachkräfte für die Zukunft zu sichern. Ob Einstieg in den Gemüsebau, Weiterentwicklung in der Baumschule oder Spezialisierung im Zierpflanzenbereich – wir beraten nach Bedarf, damit Sie für die Zukunft gut gerüstet sind.



Arbeitskräfte sind ein großes Thema im Gartenbau, der an sich tolle Zukunftsperspektiven hat
FISCHER, AMA

Knackpunkte

Die Verfügbarkeit geeigneter Mittel wird zunehmend eingeschränkt – im Austausch mit Behörden und Firmen setzt sich die Kammer für die nötigen Zulassungen ein. Dazu gehört auch die Angleichung international unterschiedlicher Zulassungen, um faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

Extreme Witterschwankungen erfordern viel Feingefühl in der Kulturführung und laufende Weiterentwicklung. In der Beratung wird der Wissenstransfer aus Versuchen und Forschung immer wichtiger.

Innovation fördern. Wir beraten laufend zu Spezialfragen und Innovationen. Neue Kulturen wie etwa verschiedene Hülsenfrüchte brauchen Wissen, Sorten, Technik und Marktchancen.

Vorhaben

Planbarkeit im Bereich Pflanzenschutz, Verfügbarkeit von Arbeitskräften und ein tragbares Maß an Bürokratie stellen für die Zukunft wesentliche Bausteine für gewinnbringende Produktion und gesunde Betriebe dar.

Pflanzen gesundheit und integrierte Produktionssysteme rücken in den Fokus. Es gilt, Ökologie und Ökonomie zu vereinbaren und nachhaltige Strategien für klimafitte Produktion zu entwickeln. Gesellschaftliche Erwartungen prägen diesen Prozess ebenso wie der Klimawandel.

Marktgärtnerien sind ein wichtiger Baustein für regionale Versorgung, kurze Transportwege und Vielfalt am Teller. Diese Bewegung soll besondere Unterstützung bekommen.

Service/Dienstleistungen

Die Grundberatung Gemüse und Zierpflanzen umfasst Kulturführung, Düngung und (vorbeugenden) Pflanzenschutz für Freiland- und Glashauskulturen sowie Begleitung bei Fragen zu Auflagen und gesetzlichen Vorgaben.

Beratung im Nützlingseinsatz im geschützten Anbau für integrierten Pflanzenschutz, Früherkennung von Schaderregern und eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.

Feldbegehung und Fachveranstaltungen bieten aktuelle Infos, Versuchsergebnisse und den Austausch mit Experten.

Wöchentliche Newsletter im Zierpflanzen- und Gemüsebau liefern aktuelle, praxisnahe Informationen.

Kostenvorteile durch Bioenergie

Biomasse, Biogas, Solarstrom: Verlässliche, umweltfreundliche Energie aus und für die Region

Der Schwerpunkt für die kommenden Jahre liegt auf den Bereichen Energieautarkie, Klimaschutz und die Nutzung biogener Ressourcen auf den Betrieben. Die Neuaufstellung des Energiereferats der Landwirtschaftskammer garantiert eine professionelle Beratung.

Energie sparen ist Kosten sparen

Schon während der Energiepreisexplosion infolge des Ukrainekrieges erwies sich die Beratung mit einer Rekordzahl an Fällen als verlässlicher Partner für die Betriebe. Schlanke Strukturen ermöglichen schnelle Unterstützung, wenn Betriebe unter massivem Kostendruck standen. Diesen Weg wird die LK-Energiebera-

tung gezielt weitergehen. Gleichzeitig eröffnet die Entwicklung von Energiemanagementsystemen, Agrar-Photovoltaik, Bioökonomie und CO₂-Speicherung neue Zukunftschancen für unsere landwirtschaftlichen Betriebe. Die Land- und Forstwirtschaft wird auch zukünftig ihre Rolle als Energielieferant bestätigen. Sie erzeugt elfmal mehr Energie, als sie selbst benötigt und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit und Leistbarkeit der Energieversorgung in der Steiermark. 2.853 Beratungsfälle im Bereich Energie in den vergangenen Jahren verdeutlichen, dass Beratung und Begleitung durch ein hoch motiviertes Team die Kernleistung ist.



Massiver Energiekosten- druck sorgte in den vergangenen Jahren für Rekord-Beratungszahlen
STIEFKIND, BERGMANN

Knackpunkte

Die Absicherung bestehender Biogasanlagen ist nach wie vor offen. Fehlende rechtliche Rahmenbedingungen für die Produktion von Wärme, Strom und grünem Gas verhinderten bisher eine langfristige Lösung.

Mit einem Bestand von 37 Biogasanlagen und einer elektrischen Leistung von 16 Megawatt liefert die Biogasbranche einen wesentlichen Beitrag zur Energiesicherheit in der Steiermark.

Sie können 1:1 Kohle-Grundlaststrom ersetzen. Denn Biogasanlagen können ganzjährig bedarfsgerecht Strom zur Grundlastabdeckung ohne unberechenbare Fluktuationen liefern und entlasten somit die Netze. Die Abwärme-Nutzung spart erhebliche Heizöl- und Erdgasmengen.

Vorhaben

Die Nachfrage nach Energieautarkie wird weiter steigen. Ziel ist die Erstellung umfassender Energiekonzepte, die neben Photovoltaik, Biomasse und Batteriespeichern auch Agrar-Photovoltaik, Energiegemeinschaften und KI-gestützte Energiemanagementsysteme umfassen.

Die Klimabilanz soll von einem Pilotwerkzeug zum Regelbestandteil der Betriebsführung werden. Ziel ist die flächendeckende Anwendung. CO₂-Bindung kann als mögliche Einnahmequelle genutzt werden.

Auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene wird es darauf ankommen, klimafreundliche Bioenergie rechtlich abzusichern und die aktive Waldbewirtschaftung als Voraussetzung für Energie- und Rohstoffsicherheit anzuerkennen.

Service/Dienstleistungen

Professionalisierung und weiterer Ausbau des bestehenden Beratungsangebotes. Kooperationen mit Universitäten, Energieunternehmen und internationalen Netzwerken werden ausgebaut.

Wasserstoffproduktion aus Biomasse, alternative Treibstoffe wie Holzdiesel und die Elektrifizierung des landwirtschaftlichen Fuhrparks sind neue Schwerpunkte. Forschungsprojekte zu flexibler Speicherbewirtschaftung und dynamischen Stromtarifen neue Einkommenschancen.

Wissensvermittlung – von der Klimabilanzierung über das Energiemanagement bis hin zu E-Mobilität – wird entscheidend sein. Geplant sind Schulungsmodulare in Pichl, Energietage sowie Beratung, die innovative Technologien praxisnah erklären.

Landwirtschaftskammer-Wahl

Nützen auch Sie die **Briefwahl!**

25. Jänner 2026

Wahlkarte von 13. bis 20. Jänner 2026 in Ihrem **Gemeindeamt anfordern!**

... weil es wichtig ist, dass unsere Standpunkte gut vertreten und Entwicklungen vorangetrieben werden. Nur wenn man wählt, kann man Veränderungen mitbewirken.“



Kathi Leitner, Direktvermarktung, Ligit

... weil es mir wichtig ist, unsere Vertretung zu unterstützen – das ist auch ein Erkennungszeichen. Ich bin beispielsweise von der Kammer bei der Hofübergabe großartig unterstützt worden.“



Wolfgang Schwarz, Bio-Obstbau, Wald, Ottendorf

Ein leeres Blatt Papier und **eine Stunde** Zeit: Formulieren Sie Ihre betrieblichen und persönlichen Ziele

Wer schreibt, der bleibt:
Aufzeichnungen sind wichtiger denn je, wir unterstützen Sie dabei

Weiterbildung ist die preiswerteste Investition. Nützen Sie die vielen Möglichkeiten

Nützen Sie zumindest drei unserer 120 **Beratungsprodukte** für eine gute Zukunft Ihres Hofes

Eigene Zahlen sind wertvollstes Betriebsmittel

Die Kammer unterstützt Betriebe dabei, ihre eigenen Zahlen zu nutzen. Daten und Fakten sind eine Grundlage der Interessenpolitik.

Bäuerinnen und Bauern wollen ihre Betriebe erfolgreich führen. Die Erfolgsmaßstäbe werden unterschiedlich bewertet. Wie hoch das Einkommen ist und wie zeiteffizient der Betrieb bewirtschaftet wird, sind wichtige Fragen. Um sie beantworten zu können, bedarf es echter betriebseigener Zahlen, Daten und Fakten. Die Mitarbeiter der Abteilung Betrieb und Unternehmen und die Betriebswirtschaftsberater in den Bezirkskammern motivieren Bäuerinnen und Bauern zum Aufzeichnen ihrer betriebseigenen Zahlen und begleiten sie dabei.

Mit eigenen Zahlen arbeiten

Die Kammer bietet dazu das Aufzeichnungsprojekt an, das sich in erster Linie an Junglandwirte mit Aufzeichnungsbonus wendet. Dieser Bonus regt an, sich mit den eigenen Zahlen zu beschäftigen und so gezielt agieren und klare, überprüfbare Ziele setzen zu können. Die LK-Experten aus dem Bereich Betriebswirtschaft sind stark im Unterricht bei den Facharbeiter- und Meisterkursen eingebunden. Die Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Wissen an die

junge Generation ist eine wichtige Saat für morgen. Für jene Bauern, die sich sehr intensiv mit ihren Zahlen beschäftigen, ist die Mitgliedschaft im Arbeitskreis Unternehmensführung ein perfektes Angebot. Die Kennzahlenseminare für Grüne-Berichtsbetriebe sind eine wichtige Erweiterung.

Grüner Bericht Steiermark

Der Grüne Bericht *gruenerbericht.at* ist die genaueste Darstellung der Einkommenssituation von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Österreich. Im Bereich Betriebswirtschaft setzt sich die Kammer daher intensiv mit den Detailzahlen des Grünen Berichts Steiermark auseinander. Damit sind klare Aussagen möglich, wie es den einzelnen Betriebszweigen geht und wo besondere Handlungsbedarfe bestehen. Die Ergebnisse des Grünen Berichts bieten auch gute Grundlagen für die Positionierung der steirischen Landwirtschaftskammer zu Fragen der zukünftigen Gestaltung des Mittelfristigen EU-Finanzrahmens 2028 bis 2034. Alleine die Darstellung des Anteils der öffentlichen Gelder vom land- und forstwirtschaftlichen Einkommen zeigt die unterschiedliche Betroffenheit oder Abhängigkeit auf. Eine Stärke der Abteilung Betrieb und Unternehmen ist die Vernetzung mit den verschiedenen Fachbereichen.



Wer erst einmal die Hürde genommen hat, eigene Zahlen aufzuzeichnen, erkennt schnell, dass sich der kleine Aufwand lohnt und Spannendes über den eigenen Betrieb verrät

DANNER, MUSCH



Knackpunkte

Betriebseigene Zahlen bilden eine wichtige Basis für die Einschätzung der aktuellen Situation, für Optimierungspotenziale oder zur Beurteilung der möglichen Auswirkungen von Veränderungen. Die Anzahl der Betriebe mit einzelbetrieblichen Aufzeichnungen und Auswertungen im Bereich der Finanzkennzahlen ist ausbaufähig.

Die nachhaltige Finanzierung von Investitionen wird immer mehr zur Herausforderung. Die hohe Inflation und die Veränderungen auf Märkten der letzten Jahre führen zu einer massiven Verteuerung von Investitionen in Gebäude und Maschinen.

Der Mittelfristige EU-Finanzrahmen bereitet vor allem jenen Landwirten Sorge, die vor größeren Investitionen stehen und gleichzeitig in hohem Ausmaß von öffentlichen Geldern abhängig sind.

Ob die Jugend den Betrieb weiterführen wird, vor dieser ernsthaften Frage stehen viele steirische Betriebe.

Vorhaben

Bei einzelbetrieblichen Aufzeichnungen geht es oft um den ersten Schritt. Mit entsprechenden Aufzeichnungsprogrammen können Zahlen schnell erfasst und ausgewertet werden. Die eigenen Kennzahlen bilden eine sehr gute Grundlage, um die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Die richtige Finanzierung gewinnt an Bedeutung. Wenn teure Investitionen umgesetzt und dabei hohe Fremdkapitalsummen mit Laufzeiten von 15 bis 20 Jahren beansprucht werden, sind die richtige Finanzierung und der Vergleich der gesamten Finanzierungskosten sehr wichtig.

Die Finanzierung des laufenden Betriebs im Auge zu behalten, ist nicht immer einfach. Es geht oft sehr rasch, dass sich die Zahlungsverpflichtungen am Girokonto oder bei weiteren Lieferanten anhäufen. Die Landwirtschaftskammer bietet als neutrale Anlaufstelle entsprechende Beratung.

Bei Betriebsnachfolge oder Änderungen am Betrieb wird die Landwirtschaftskammer Steiermark zukünftig Jungübernehmer noch intensiver beraten und begleiten.

Service/Dienstleistungen

Im Projekt „Betriebliche Aufzeichnungen für Junglandwirt:innen“ werden die Junglandwirte in der Nutzung einer Software für die Einnahmen-Ausgabenrechnung geschult sowie bei Fragen zu laufenden Aufzeichnungen und bei der Auswertung sowie Interpretation der wichtigsten Kennzahlen unterstützt.

Seminare für Grüne Berichts-Betriebe bietet die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit LBG an, damit die vielfältigen Auswertungen noch besser für den eigenen Betrieb genutzt werden können.

Mit der Neuregelung in der Finanzierungsberatung sprechen wir einerseits Landwirte an, die zusätzlich zum Agrarinvestitionskredit AIK weiteres Fremdkapital benötigen sowie Landwirte mit Schwierigkeiten in der laufenden Finanzierung ihrer Geschäfte.

Beratung im Finden neuer Wege leistet die Kammer mit der Innovationsberatung. Auf der Homepage meinhof-meinweg.at sind bereits viele Praxisbeispiele zu finden. Vereinbaren Sie einen Termin mit unserem Innovationsberater.

Selbstverständlich wählen wir unsere Vertreter

... weil das Wahlrecht keine Selbstverständlichkeit ist und wir Bäuerinnen durch die Kammer eine starke Stimme haben – so können unsere Anliegen auch in Zukunft gut vertreten werden.“
Barbara Zenz, Seminarbäuerin Schwarzatal



... weil es einfach gut und wichtig ist, eine g'scheite Interessenvertretung zu haben – für eine starke Stimme in der Öffentlichkeit und der Politik bis hin zur EU.“
Georg Eisl, Mutterkühe, Kälberzucht, Forst, Geistthal-Södingberg



... weil jede einzelne Stimme wichtig ist und ich mit meiner Stimme etwas bewirken kann und bewirken will – die Landwirtschaft braucht eine gute und starke Vertretung.“
Monika Brechtler, Rindermast, Urlaub a. Bauernhof, Obersdorf



... weil ich in der glücklichen Lage bin, in einer Demokratie zu leben und wählen zu dürfen – und weil ich eine starke Vertretung für die nächste Legislaturperiode haben möchte.“
Stefan Schweighofer, Bio-Legehennenhaltung, Pöllauberg



... weil ich gerne mitbestimmen möchte, wer meine Interessen vertritt. Mit meiner Stimme unterstütze ich bei der Wahl jene, deren Programm mir am meisten zusagt.“
Anita Pojer, Bio-Milchwirtschaft, Seckau



... weil es für mich wichtig ist, mein Wahlrecht auszuüben – sonst entscheiden andere über Höfe, Lebensweise und Zukunft. Wir brauchen eine laute Stimme in Land und EU.“
Gerda Pranger, Ferkelerzeugung, Bad Gleichenberg



Wer gut aufgestellt ist, gewinnt

So gelingt Direktvermarktung: traditionelles Know-how kombiniert mit modernen Vermarktungswegen

Der Markt für bäuerliche Verarbeitungsprodukte entwickelt sich sehr rasch und bietet große Chancen für jene, die sich gut aufstellen. Regionale, handwerklich hergestellte Lebensmittel gewinnen weiter an Bedeutung, doch gleichzeitig steigen die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten an Transparenz, Qualität und Verfügbarkeit. Wer künftig erfolgreich sein will, braucht daher eine klare Vertriebsstrategie, die sowohl traditionelles Know-how als auch moderne Vermarktungswegs verbindet. Viele Betriebe setzen auf den Ausbau direkter Absatzkanäle wie Hofläden, Automaten, Bauernmärkte oder Online-Shops. Entscheidend ist, die eigene

Zielgruppe zu verstehen und das authentisch, hochwertig und nachvollziehbar produzierte Sortiment darauf abzustimmen. Professionelle Kennzeichnung, attraktive Produktaufmachung und rechtssichere Abläufe stärken zudem das Vertrauen der Konsumenten.

Partnerschaften mit Gastronomie, Manufakturen, Nahversorgern oder regionalen Netzwerken schaffen neue Reichweiten und erhöhen die Sichtbarkeit heimischer Qualitätsprodukte. Wer Weiterbildung, Qualitäts sicherung und innovative Vertriebsformen kombiniert, ist gut gerüstet für die Zukunft und stärkt zugleich die regionale Wertschöpfung.



Gelungenes Zusammenspiel von Tradition und Innovation führt zum Erfolg

DANNER, MELBINGER

Knackpunkte

Bäuerliche Direktvermarktung steht zunehmend unter Druck. Wachsender Dokumentationsaufwand, kostspielige Untersuchungsverpflichtungen und laufende Neuinterpretation rechtlicher Vorgaben erschweren den Arbeitsalltag.

Um nachhaltig zu entlasten und zu unterstützen, setzen wir auf Weiterbildung, klare Abstimmungen mit Fachstellen und praxisnahe Unterstützung.

Ziel ist, mehr Rechtssicherheit auf allen Produktions- und Vermarktungskanälen zu schaffen; bei Vertriebswegen, Herstellung von Nischenprodukten, korrekter Lebensmittelkennzeichnung etc.

Vorhaben

Primäres Ziel: regionale bäuerliche Qualitätsprodukte besser sichtbar machen und ihre Besonderheiten stärker hervorheben.

Durch gezielte Marketing-Maßnahmen, Herkunfts kennzeichnung und regionale Netzwerke soll die Verfügbarkeit für Konsumenten verbessert werden.

Starke Partnerschaften sollen Kosten für verpflichtende mikrobiologische Untersuchungen reduzieren und bäuerliche Betriebe entlasten.

Intensiv wird für mehr Rechtssicherheit bei Vermarktung und Lebensmittelkennzeichnung gearbeitet, damit Betriebe ihre Produkte sicher und korrekt anbieten können.

Service/Dienstleistungen

Praxisnaher Service, da die Anforderungen an Lebensmittel sicherheit und Lebensmittelkennzeichnung laufend steigen.

Bei Etiketten- oder Betriebschecks werden Produkte und der gesamte Betrieb individuell betrachtet, Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt und mögliche Weiterentwicklungen gemeinsam und lösungsorientiert abgeleitet.

Die Direktvermarktungsberatung übernimmt für „Gutes vom Bauernhof“- und AMA GENUSS REGION-Betriebe die administrativen Aufgaben bei der Kontrollkostenförderung und unterstützt bei Fragen zum Gütesiegel AMA GENUSSREGION und der Marke Gutes vom Bauernhof.

Bauernhofurlaub trifft Zeitgeist

Urlaub am Bauernhof ist mehr als nur Zimmer vermieten – wir unterstützen mit innovativem Gesamtpaket

Wer heute erfolgreich vermieten will, braucht mehr als schöne Zimmer und eine gute Lage. Fundiertes Wissen über rechtliche Vorgaben, aktuelle Trends, Qualitätsstandards und die Erwartungen der Gäste ist unverzichtbar. Genauso hier setzt die Fachberatung Urlaub am Bauernhof an. Sie begleitet Betriebe von den ersten Überlegungen in den Einstieg in die Erwerbskombination bis zur laufenden Vermietung.

Ergänzend stehen den Vermieterinnen und Vermietern vielfältige Austausch- und Lernformate offen. Weiterbildungen, Netzwerkveranstaltungen, Stammtische, WhatsApp-Gruppen, Newsletter und Exkursionen bieten zahl-

reiche Möglichkeiten, voneinander zu lernen und am Puls der Zeit zu bleiben.

Der Landesverband stärkt die Betriebe zusätzlich durch gezielte Marketinginitiativen, eine starke Online-Präsenz, ein gut erkennbares Qualitätszeichen und moderne Tools, die die tägliche Arbeit erleichtern. So gewinnen die Höfe mehr Sichtbarkeit, was in einem dichten Wettbewerbsumfeld besonders zählt.

Getragen wird all das von einem starken Netzwerk aus Tourismus und Landwirtschaft, das den Betrieben Rückhalt, Orientierung und Zukunftsperspektive bietet. Vor allem die Jugend soll eine Zukunft am Hof sehen und die Chance einer Erwerbskombination erkennen.



Entscheidend ist, neben schönen Zimmern ein attraktives Gesamtpaket anzubieten

UAB

Knackpunkte

Rechtliche Rahmenbedingungen. Wir bringen uns ein – für zeitgemäße, praxistaugliche rechtliche Rahmenbedingungen.

Wettbewerbsfähigkeit: umfangreiches Bildungs- und Beratungsangebot, um Betriebe stark aufzustellen und ihre Position am Markt zu sichern.

Qualitätssicherung: Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Qualität.

Perspektiven: Wir gehen in Schulen, binden Landjugend ein und haben eine eigene Jugendgruppe auf Bundesebene.

KI/neue Technologien: Wir prüfen digitale Werkzeuge, um Abläufe zu vereinfachen und Betriebe zu entlasten.

Vorhaben

Unterstützung: Arbeit rund um Vermietung erleichtern, damit sich Vermieter auf zentrale Aufgaben konzentrieren können.

Wettbewerbsfähigkeit: Höfe sollen so gestärkt werden, dass sie professionell agieren und zukunftsfähig reagieren.

Betriebssicherung: Chance auf eigenen Arbeitsplatz am Hof und stabiles zweites Standbein soll wahrgenommen werden.

Wertschöpfung: Angestrebt wird eine höhere Wertschöpfung am Hof sowie eine gleichzeitige Stärkung des ländlichen Raums.

Gebäudeerhalt: Durch touristische Nutzung erhält bestehende Bausubstanz eine neue, sinnvolle und nachhaltige Funktion.

Service/Dienstleistungen

Fachberatung/Einstiegsberatung: Kompetente Begleitung der Betriebe. Grundlegende Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Chancen werden aufgezeigt.

Betriebscheck: Stärken werden sichtbar gemacht; konkrete Empfehlungen für Qualitätsverbesserung.

Wirtschaftlichkeitsberechnung: Zeigt klar, welche Investitionen sich rechnen und welche Erlöse realistisch sind.

Weiterbildungen: Halten Gastgeber fachlich am neuesten Stand und stärken das touristische Standbein.

Vermarktung: Landesverband Urlaub am Bauernhof ist optimaler Ansprechpartner für Marketing.

Selbstverständlich gehe ich wählen

... weil sich die Kammer um unsere Anliegen und Interessen bemüht. Mit meiner Stimme kann ich dazu beitragen, wer sich für uns Landwirtinnen und Landwirte bestmöglich einsetzen wird.“

Maria Fasching, Ackerbau, Leggehennenhaltung, St. Johann



... weil die Vielfalt der Landwirtschaft die Region besonders macht. Um weiterhin eine effiziente Bewirtschaftung aufrecht zu erhalten zu können, braucht es eine starke Vertretung.“

Josef Fischer, Milchwirtschaft, Rinderhaltung, Kitzeck i. S.



... weil es wichtig ist, dass unsere Interessen gewahrt werden. Von der Kammer bekomme ich immer professionelle Hilfe – zum Beispiel wenn es um den Mehrfachantrag geht.“

Erika Laubichler, Schafhaltung, Ramsau



... weil ich durch die Kammer schon viel Hilfe erfahren habe. Mein Betrieb ist sehr vielfältig: Ackerbau und Forstwirtschaft mit Heizwerk. Die unkomplizierte Erreichbarkeit ist toll.“

Maria Wimpffen, Land- und Forstwirtin, Großlobming



... weil die Bauern von der Landwirtschaftskammer sehr gut vertreten werden – das soll auch in Zukunft so sein. Denn eine starke Vertretung unserer Interessen ist wichtig.“

Reinhold Schachner, Forst, Milchwirtschaft, Wörschach



... weil ich mitreden will, wenn es um die Zukunft unserer Betriebe geht. Nur wer wählt, kann etwas bewegen. Gerade wir Jungen haben neue Ideen – wir brauchen eine starke Stimme.“

Gerhild Zotter, Obstbau und Blumenhof, Riegersburg



Allianzen am Bio-Markt

Bioeinkäufe legten im ersten Halbjahr weiter zu – neue Impulse in der Vermarktung gehen über Österreich hinaus

In der Steiermark gibt es derzeit 4.025 Bio-Betriebe – das sind 19 Prozent aller steirischen Betriebe – die eine Fläche von 86.688 Hektar biologisch bewirtschaften. Das entspricht 25 Prozent der Fläche.

Die biologische Landwirtschaft ist für viele steirische Betriebe ein wichtiges Fundament, um ihren Betrieb wirtschaftlich und im Einklang mit der Natur zu führen. Der ganzheitliche Ansatz der biologischen Wirtschaftsweise fördert im Besonderen Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz, Biodiversität, Grundwasserschutz und Tierwohl.

Das wird auch von den Konsumentinnen und Konsumenten goutiert – der Wert der Bio-

einkäufe in Österreich legte im ersten Halbjahr 2025 zu, was sich aktuell in einer guten Bio-Nachfrage in allen Sparten niederschlägt.

Neue Impulse in der Bio-Vermarktung, und das vor allem auch außerhalb Österreichs, soll die neue länderübergreifende „Bio-Allianz“ bringen. Dabei arbeiten die österreichischen Bio-Verbände BIO AUSTRIA, Biolandwirtschaft Ennstal und Demeter Österreich verstärkt mit den deutschen Bio-Verbänden Bioland, Biokreis, Gää und Bioland Südtirol zusammen.

Durch ein gemeinsames Rohwarenmanagement soll die Versorgung der sehr unterschiedlichen Märkte mit Bio-Waren besser gelingen.



Nachfrage ist gut, Service und Beratungen werden weiter ausgebaut – für eine starke Bio-Zukunft
GÜNTHER LINSHALM

Knackpunkte

„Neue Gentechnik“: Ohne klare gesetzliche Vorgaben droht Einkreuzung gentechnisch veränderter Sorten in gentechnikfreie Bestände – etwa bei Mais oder Roggen. Das gefährdet die gentechnikfreie Produktion.

LK-Bio-Ausschuss hat Thema behandelt - gemeinsam mit BIO AUSTRIA setzt man sich dafür ein, dass weiterhin die gentechnikfreie Produktion in der Landwirtschaft möglich ist.

Die Nachfrage nach Bio-Produkten ist gut, ein Neueinstieg in die ÖPUL-Bio-Maßnahme ist bis Ende 2028 nicht mehr möglich, daher ist mit wenigen Bio-Umstellungsbetrieben zu rechnen. Eine laufende Einstiegsmöglichkeit wäre sinnvoll.

Vorhaben

In den nächsten Jahren ist geplant, jene Bio-Betriebe, bei denen ein Bewirtschafterwechsel beziehungsweise eine Hofübergabe stattgefunden hat, stärker zu betreuen.

Der Beratungsbedarf ist in dieser Zeitspanne höher – wie Erfahrungen zeigen.

Weitere Schwerpunkte: intensivere Zusammenarbeit des Biozentrums mit landwirtschaftlichen Fachschulen und stärkerer Aufbau von regionalen Vermarktungsstrukturen abseits vom Lebensmitteleinzelhandel – dazu laufen bereits Aktivitäten in den sogenannten „Biomodellregionen“; diese sollen in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

Service/Dienstleistungen

Mit dem Biozentrum Steiermark steht ein österreichweit einzigartiges Fachzentrum von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer und Bio Ernte Steiermark zur Verfügung, das die steirischen Bio-Betriebe mit einem breiten Beratungs- und Bildungsangebot unterstützt.

Bio-Beratungsangebote gibt es in allen Sparten – von der Beratung zu Bio-Richtlinien über diverse fachliche Themen bis zur Bio-Umstellungsberatung am Hof. Erreichbar sind die Mitarbeiter des Biozentrums unter anderem über das Bio-Beratungstelefon: 0676/842214-407 – werktags von 8-14 Uhr.

Das Bildungsprogramm und alle Kurse: ernte-steiermark.at

Starkes Sparten-Netzwerk

Die heimischen Sparten-Organisationen schaffen gemeinsam mit der Kammer ein verlässliches Fundament für die Bäuerinnen und Bauern



Urlaub am Bauernhof. Gemeinsam mit der LK als starken Partner sichert Urlaub am Bauernhof Einkommen und bringt echte steirische Lebensart spürbar näher.

Barbara Aschbacher-Gartner
Obfrau Urlaub am Bauernhof



Rind & Milch. Die Rind Steiermark arbeitet in engstem Schulterschluss mit der LK. Oberstes Ziel ist, dass Rinderzucht und Milchwirtschaft in bäuerlicher Hand bleiben.

Matthias Bischof
Obmann Rind Steiermark



Erneuerbare. Die LK-Experten für Erneuerbare begleiten die bäuerlichen Betriebe fachlich kompetent und zuverlässig auf ihrem Weg in die Energieunabhängigkeit.

Franz Titschenbacher
Präsident Österreichischer Biomasseverband



Eier & Geflügel. Als stärkstes Geflügelbundesland schätzen wir die gute Einbettung in die LK-Fachbereiche. Das ist positiv für die Entwicklung bestehender und neuer Betriebe.

Hans Peter Schlegel
Obmann Geflügelwirtschaft Steiermark



Gemüse. Jeder Arbeitsplatz am Gemüsebauernhof ist wichtig. Wir setzen uns mit der LK täglich für gute Rahmenbedingungen und fairen Wettbewerb am Markt und in der EU-Politik ein.

Fritz Rauer
Obmann Verband steirischer Gemüsebauern



14 Maschinenringe servieren 15.000 steirische Mitgliedsbetriebe. Wir organisieren für die LK den agrarischen Zivildienst und beweisen soziale Kompetenz mit der Betriebshilfe.

Sepp Wumbauer
Obmann Maschinenring Steiermark



Ackerbau. Wir sichern die Versorgung mit heimischem Saatgut höchster Qualität. Zur Gewährleistung der Rahmenbedingungen ist ein enger Schulterschluss mit der LK essenziell.

Christian Konrad
Obmann Steirersaat eGen



Imkerei & Bienenzucht. Wir arbeiten gemeinsam mit der LK gegen Panscherei, Dumping-Importe und für eine klare Herkunfts kennzeichnung.

Werner Kurz
Präsident Landesverband für Bienenzucht



Obstbau. Als Obstbau bundesland Nr. 1 steht die Steiermark für Innovation und Qualität. Gemeinsam kämpfen Verband und LK für Wertschöpfung und Wertschätzung.

Manfred Kohlfürst
Obmann Verband Steir. Erwerbsobstbauern



Direktvermarktung. 8.000 bäuerliche Betriebe und knapp 500 Gutes-vom-Bauernhof-Betriebe schaffen zusätzliche Erwerbsquellen und Kulinarik auf höchstem Niveau.

Markus Hillebrand
Obmann BVN und Netzwerk Kulinarik



Wald & Holz. Seit vielen Jahren bewirtschaften wir unsere Wälder nachhaltig. Wir brauchen keine Zurufe und Auflagen von außen. Deshalb ist Interessenvertretung wichtig.

Paul Lang
Obmann Waldverband Steiermark



Schweine. Wir brauchen dringend einfachere und schnellere Genehmigungsverfahren beim Stallbau sowie eine ausreichende Investitionsförderung. Gemeinsam kämpfen wir dafür.

Josef Kaiser
Obmann Styriabrid GmbH



Land & Forst. Die Landwirtschaftskammer verbindet bäuerliches Leben, Forstbetriebe sowie regionale Wirtschaft und stärkt jene Familien, die von der Kraft des Bodens leben.

Carl von Croÿ
Obmann Land- und Forstbetriebe Steiermark



Bio. 4.000 steirische Biobetriebe bewirtschaften 25 Prozent der Flächen. Zur Abdeckung der Nachfrage braucht es ein ambitioniertes ÖPUL, das die Mehrleistungen der Höfe fair honoriert.

Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark



Wein. Wir stützen uns auf die kompetente LK-Fachberatung, sind aber auch in Vermarktungsfragen und der Interessenpolitik intensiv im Austausch mit allen Entscheidungsträgern.

Stefan Potzinger
Präsident Landesweinbauverband Steiermark



Schaf & Ziege. Wir arbeiten gemeinsam für unsere vielfältige Branche. Der Markt ist aufnahmefähig. Ziel ist es, die Eigenversorgungslücke mit neuen Betrieben zu schließen.

Bernhard Tasotti

Obmann Schaf- und Ziegenzuchtverband



Ölkürbis. Der steirische Ölkürbis ist ein wichtiges Leitprodukt. Gemeinsam arbeiten wir für gesicherte Produktionsbedingungen. Wichtig ist uns eine nachhaltige Lösung für die Beize.

Franz Labugger
Obmann Gemeinschaft Steir. Kürbiskernöl



Fisch. Mit verringertem Wasserzulauf lässt sich die traditionelle Teichwirtschaft nicht fortführen. Zum Erhalt der Bewirtschaftung setzen wir uns mit der LK für klare politische Lösungen ein.

Paul Menzel
Obmann Teichwirteverband Steiermark



Pferde. Die Pferdezucht ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die gute Kooperation auf Mitarbeiter- und Funktionärs ebene ist das Fundament für die Erfolge in der steirischen Pferdezucht.

Anton Petz
Obmann Landespferdezuchtverband Stmk.



Gartenbau. Die enge Zusammenarbeit mit dem Gartenbaureferat ist sehr wertvoll. Gemeinsam arbeiten wir an wichtigen Themen wie Fachkräfte und Pflanzenschutz.

Ferdinand Lienhart
Obmann Steirische Gärtnerei und Baumschulen

43 Millionen Euro aus dem **Waldfonds** unterstützten Durchforstung und Aufforstung vitaler Wälder

Arbeitssicherheit und Unfallschutz großgeschrieben: Pichl bildet jährlich über 1.000 Personen darin aus

Die dynamische **Waldtypisierung** zeigt für jeden Standort in der Steiermark die klimafitten Baumarten an

Graderaktion hat in vergangenen fünf Jahren 3.500 Kilometer Hofzufahrten erneuert

Forst: Steirer setzen neue Maßstäbe

NGOs widerlegt: Studie bestätigt enorme Biodiversität in bewirtschafteten Wäldern.

Als Interessenvertretung der Waldbewirtschafter steht die Kammer heute vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits müssen die Wälder als Wirtschaftsraum zur Bereitstellung des Rohstoffes Holz und anderen Ressourcen genutzt werden, andererseits werden sie stärker denn je als ökologische Schutzzäume und gesellschaftliche Erholungsorte betrachtet. Diese wachsenden Ansprüche verlangen nicht nur fachliche Expertise, sondern eine starke und strategisch ausgerichtete Vertretung der Waldbewirtschaftenden und damit des Eigentums.

Wandel aktiv mitgestalten

Zukunftsfähig zu sein bedeutet vor allem, rasch auf Veränderungen zu reagieren und den Wandel aktiv mitzugestalten. Der Klimawandel wirkt sich massiv auf die Stabilität der Wälder aus. Stürme, Trockenheit und Schädlinge hinterlassen auch in der Steiermark deutliche Spuren. Mit Hilfe der dynamischen Waldtypisierung gelingt es, für jeden Standort Empfehlungen für die geeignete, klimafitte Baumartenwahl zu geben. Die Förderung stabiler Waldbestände, der Ausbau klimangepasster Bewirtschaftungsmethoden und der Mut zu neuen Wegen, etwa durch digitale Monitoring-Systeme, der Einsatz von Drohnen, die Umsetzung innovativer Holzvermark-

tungssysteme tragen dazu bei, für die Zukunft gerüstet zu sein.

Gleichzeitig müssen die Interessen der Waldbewirtschafter auf politischer Ebene wahrgenommen und vertreten werden. Zu oft geraten die erbrachten Leistungen – von CO₂-Bindung bis Biodiversitätsförderung und Erhaltung in der Waldfunktionen in den Hintergrund. Darum setzt die Kammer auch in Zukunft auf transparente Kommunikation, offensives Faktenwissen und klare Positionen, wenn es darum geht, Leistungen zum Wohle aller abzugelten. Über die Medienkampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ erklären wir, warum Waldwirtschaft keinen Widerspruch zum Naturschutz darstellt, sondern eine notwendige Voraussetzung für stabile, vielseitige und anpassungsfähige Wälder ist.

Aus- und Weiterbildung

Die Zukunft der Wälder hängt auch von einer aktiven Wissensvermittlung ab. Fachliche Kompetenz, kritisches Denken und digitale Fähigkeiten sind die Grundlage für langfristige Entscheidungen. Das gilt ganz besonders für die junge Generation. Es ist auch entscheidend, Allianzen zu bilden. Im Schulterschluss mit den Land- & Forstbetrieben, den Waldverbänden, dem Forstverein, wissenschaftlichen Institutionen, Ausbildungsstätten und den Marktpartnern entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz bildet die Kammer für Land- und Forstwirtschaft eine starke Stimme für die Bewirtschaftung der Wälder.



Bahnbrechende Biodiversitätsforschung an der FAST Pichl hat mit dem Mythos verarmter Wirtschaftswälder aufgeräumt – das Leben sprüht in unserem Forst. Vor allem bei der Anpassung an den menschgemachten Klimawandel ist der Wald auf die Pflege seiner Besitzer angewiesen

F. BAUMANN,
FAST PICHL

Knackpunkte

Der Klimawandel stellt die steirischen Wälder vor extreme Herausforderungen: Hitze, Trockenheit und Schädlinge gefährden Stabilität und Vitalität. Ohne Pflege drohen massive Schäden, die auch die Kulturlandschaft betreffen.

Laut Europäischer Entwaldungsverordnung dürfen unter anderem Rinder, Soja und Holz auf dem europäischen Markt nur noch dann vermarktet werden, wenn diese entwaldungsfrei produziert wurden.

Jeder einzelne Unfallverletzte oder Tote durch Walddararbeit ist einer zu viel. Die Unfallstatistiken von AUVA und SVB zeigen es deutlich; die gefährdetsten Personen sind Gelegenheitswaldarbeiter über 60 Jahre und nach Katastrophen sind auch die Profis vor Unfällen durch falsche Gefahrenanalysen nicht gefeit.

Fachliches Wissen bildet den stabilen Stamm und eine solide betriebswirtschaftliche Führung die gesunden Wurzeln.

Vorhaben

Mit **Walddpower 22** wurde ein Ausbildungsprogramm gestartet, um Waldbesitzer fit für die Zukunft zu machen. Ziel: praxisnahe Schulungen zu klimastabilen Baumarten, Pflegekonzepten und nachhaltiger Bewirtschaftung – eine Weiterführung ist in Ausarbeitung.

Ein stark vereinfachtes und unkompliziertes Melde- system für Waldbewirtschafter, das die Entwaldungsfreiheit von Holzprodukten effizient nachweist – dafür setzt sich die Kammer mit aller Kraft ein.

Wissen schützt vor Forstunfällen. Kurse und Praxis- seminare an der FAST Pichl oder vor Ort sensibilisieren Waldbewirtschaftende hinsichtlich Unfallverhütung.

Der Arbeitskreis Forst verbindet Wissen und Wirtschaft: Arbeitskreistreffen vermitteln den Mitgliedern maß- geschneidertes und praxisorientiertes Fachwissen.

Service/Dienstleistungen

Die Kammer bietet Beratung, praxisorientierte Schulungen und zahlreiche Werkzeuge zur erfolgreichen und klimaangepassten Waldbewirtschaftung – von Baumartenwahl bis Schadensprävention.

Sollte die Entwaldungsverordnung kommen, unterstützt und schult die Kammer ihre Mitglieder dabei, die gesetzlichen Vorgaben der EUDR-Verordnung zu erfüllen. Das nationale EUDR-Tool wird dabei eine zentrale Rolle einnehmen.

An Sicherheitsschulungen an der FAST Pichl nehmen jährlich rund 1.000 Männer und Frauen teil. Ein breites Kursangebot zu Gefahrenanalysen, Unfallverhütung, Arbeits- ergonomie oder Schutzausrüstung deckt alle Bereiche ab.

Treffen und Exkursionen mit aktuellen Forstinfos bilden den Kern des Arbeitskreises. Hinzu kommt der Austausch mit Kollegen und strukturierte wirtschaftliche Daten.

Folgen Sie der Landwirtschaftskammer Steiermark





Landwirtschaftskammer-Wahl

25. Jänner 2026

Nützen
auch Sie die
Briefwahl!

Wahlkarte von
13. bis 20. Jänner 2026
in Ihrem **Gemeindeamt**
anfordern!

